

Mramoraker Bote

Mitteilungen – Familiäres
Neuigkeiten – Geburtstage



Einladung

zum 49. Kirchweihtreffen der Mramoraker nach der Vertreibung
am 29. September 2001

in der Musikhalle am Bahnhof in Ludwigsburg

Öffnung des Saales	14.00 Uhr
Gedenkstein am Friedhof Ohweil	15.30 Uhr
Busverkehr Musikhalle - Gedenkstein und zurück	
Gottesdienst Pfarrer Stehle in der Musikhalle	17.30 Uhr
Musik und Tanz	19.00 Uhr



Auf Euren Besuch freut sich der Heimatortsausschuss

Liebe Mramoraker Landsleute!

Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?

(Römer 8,35)

(1)

Wie hat sich doch die Welt in den letzten 60 Jahren verändert! Ich meine die politische und die ökonomische, d.h. wirtschaftlichen Bedingungen des Lebens in unserem Land!

Wir leben in einem Rechtsstaat, der uns Schutz gibt, unseren christlichen Glauben zu leben! Jeder von uns darf frei und offen seinen Glauben bekennen. Wir sind als Kirchen geachtete Partner des Staates. Die Arbeit der Diakonie ist fester Bestandteil unseres Wohlfahrtsstaates. Viele diakonische Einrichtungen sind in Zusammenarbeit von Kirche und Staat entstanden und werden in dieser Zusammenarbeit geführt und finanziert. „Hunger“ und „Nacktheit“ kennen wir heute in unserem Land kaum mehr. Wir haben einen Reichtum an Lebensmitteln, so daß täglich viel vernichtet wird, damit wieder neues produziert werden kann.

Keiner von uns muß in Angst schlafen gehen, daß er nachts abgeholt wird, nur weil er oder sie an Christus glaubt.

Und die Gefahr, daß wir wegen des Glaubens Haus und Hof verlassen müssen (wie die älteren unter unseren Landsleuten es erleben mußten!) ist gebannt.

Nehmen wir das wahr? Oder haben wir uns schon so daran gewöhnt, daß wir ganz vergessen, täglich unserem Gott dafür zu danken!

(2)

Ganz anders war es zu der Zeit des Apostels Paulus. Gerade an seinem Leben können wir sehen, was es heißt um Christi Namen willen verfolgt und geschlagen, eingekerkert und verbannt zu werden. Paulus hat einmal der Gemeinde in Korinth davon erzählt:

„... Ich habe mehr gearbeitet, bin öfter gefangen gewesen, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin oft in Todesnöten gewesen. Von den Juden habe ich fünfmal erhalten vierzig Geißelhiebe weniger einen; ich bin dreimal mit Stöcken geschlagen, einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, einen Tag und Nacht trieb ich auf dem tiefen Meer. Ich bin oft gereist, ich bin in Gefahr gewesen durch Flüsse, in Gefahr unter Räubern, in Gefahr unter Juden, in Gefahr unter Heiden, in Gefahr in Städten, in Gefahr in Wüsten, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr unter falschen Brüdern; in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße – und außer all dem noch das, was täglich auf mich einströmt, und die Sorge für alle Gemeinden ...“ (2.Kor.11,23ff)

Aber Paulus weist die Gemeinde auch darauf hin, daß der „Schatz“ (des Glaubens) in irdischen Gefäßen ist (nämlich unseren vergänglichen Leib):

„... wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht.

Uns ist bange, aber wir verzagen nicht.

Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen.

Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um. Wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserm Leibe, damit auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde.“ (2.Kor.4,8f)

Wie kommt man zu einem so tiefen Gottvertrauen?

(3)

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Geheimnis ist CHRISTUS! – Paulus hat sich vom Evangelium überzeugen lassen, daß es keine andere Hilfe gibt im Himmel und auf Erden als den Sohn Gottes. Paulus ist davon überzeugt, daß in ihm die Wahrheit Gottes ans Licht gekommen ist: die Liebe, die Gott zu uns, seinen Geschöpfen hat.

Paulus wurde davon überwunden, daß Gottes Ziel mit uns das Leben und nicht der Tod ist.

Das hat er nicht durch eigene „Vernunft noch Kraft“ erreicht, sondern in seiner Gnade hat sich ihm der Christus offenbart. Das EVANGELIUM, das er nun zu verkündigen hat, ist deshalb auch nicht Menschen Weisheit sondern Gotteskraft.

Er glaubt dem Wort des Christus, daß ihm alle Macht gegeben ist, im Himmel und auf Erden.

Er glaubt, daß der Mensch unter den Flügeln der Barmherzigkeit Gottes Zuflucht finden kann. Diese Flügel der Barmherzigkeit Gottes heißen Christus.

So darf er es erleben und so darf er es weitersagen:

Nichts kann uns scheiden von der Liebe Christi! – Weder Trübsal noch Angst noch Verfolgung noch Hunger noch Blöße noch Gefahr noch Schwert?

(Römer 8,35)

So laßt uns nun, ein jeder in dem Stand, in den Gott ihn hineingestellt hat, ein jeder in der Lebensphase, in der er sich gerade befindet, immer wieder neu Zuflucht nehmen unter den gewaltigen Flügeln Gottes – in Christus Jesus.

Ich wünsche allen unseren Landsleuten diese wunderbare Glaubenserfahrung.

Ihr Landsmann

Pfarrer Jakob Stehle

Landsmannschaft der Donauschwaben
in Baden-Württemberg e.V.
Landesverband



Landesvorsitzender : Hans Supritz
Ravensburger Str. 91 * 89079 ULM
Tel. 0731/43618 * Fax 0731/483155
Bankverbindung: Landesgirokasse Stuttgart
Kto.-Nr. 20 13 978 * BLZ 600 50101

LM Donauschwaben, Ravensburger Str. 91, D-89079 ULM

Herrn
Erhard F. BAUMUNG
HOG Mramorak
Pirmasenser Str. 3
76187 KARLSRUHE

Ulm, 26/02/01

Lieber Landsmann Baumung,

ich muß Ihnen ehrlich gestehen, daß ich mich immer sehr freue, wenn ich Post von Ihnen bekomme. Deswegen tut es mir dann auch immer sehr Leid, wenn Sie mich einladen und ich den Termin nicht wahrnehmen kann.

Am 7. April haben wir in Ulm eine traditionelle Veranstaltung: Donauschwäbisches Fisch- und Hühnerpaprikasch mit kulturellem Programm.

Ich tanze, wie das ja bei uns Donauschwaben üblich ist, auf mehreren Hochzeiten. In Ulm bin ich der Kreisvorsitzende. Das alleine wäre es aber noch nicht, was meine Anwesenheit in Ulm an diesem Tag zwingend erfordert.

Es ist die Verantwortung für den Bereich Fischpaprikasch, die ich von meinem Vater übernommen habe. Ich stamme nämlich aus einer alten Fischerfamilie aus Batschka Palanka und so stehe ich in der Pflicht der Tradition.

Morgens um 7.00 Uhr geht es los 40 bis 50 kg Karpfen holen, die ich Stück für Stück selbst aussuche, lebend natürlich, selbst putze und ausnehme und in bis zu 15 Hängekesseln unter freiem Himmel koche. Wenn das Fischpaprikasch fertig ist, dann renne ich los, ziehe mich ganz schnell um, meist auf der Toilette.

All das ist auch eine Art donauschwäbische Tradition, und ich meine, eine ganz gute. Um Nachwuchs brauche ich mir keine Sorgen zu machen, denn diese Tradition geht weiter, sie hat ja was mit der guten donauschwäbischen Küche zu tun. Das merkt man man schon daran, daß es von den einheimischen Gästen immer mehr werden.

Nun, lieber Landsmann wissen Sie, warum ich am 7. April leider nicht bei den Mramorakern sein kann. Denken tue ich natürlich sehr oft an die Mramoraker, nämlich jedes Mal, wenn ich eine Führung im Donauschwäbischen Zentralmuseum mache. Keiner kommt an dem wertvollen Dokument vorbei.

Für das HOG-Treffen wünsche ich Ihnen und Ihrer lieben Frau und auch allen Mramoraker Landsleuten einen schönen und harmonischen Verlauf. Bitte richten Sie den Landsleuten aus, daß die Spende für das Ahnen-Auswanderer-Denkmal in Ulm ein gut angelegtes Geld ist, das auf Ehr und Gewissen nur zu dessen Erhalt und Pflege eingesetzt wird. Ich habe persönlich mit meiner Frau zusammen die Verantwortung für die Pflege übernommen.

Ich bedanke mich nochmals ganz herzlich für dies Spende persönlich und auch im Namen des Landesverbandes von Baden-Württemberg.

Ich hoffe, daß wir uns bald mal wiedersehen!

In heimatlicher Verbundenheit
Ihr

Hans Supritz/Landesvorsitzender

Reinhold Stehle
Grubenkopf 6
54411 Hermeskeil
Tel (0 65 03) 34 31
E-Mail:reinste@t-online.de

02.03.2001

DEUTSCHER BUNDESTAG
Petitionsausschuss
Platz der Republik 1

11011 Berlin

Betr.: Wiedergutmachungsleistungen / Pet 2-14-08-68-031304

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr verehrte Frau Lüth,

bereits am 02.02. des Jahres habe ich dem Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages in gleicher Angelegenheit ein E-Mail übersandt, nicht wissend, dass dies nicht formgerecht ist. Daher lege ich mein Anliegen erneut schriftlich auf diesem Wege vor.

Die Bundesrepublik Deutschland zahlt Milliardenbeträge an Entschädigungsleistungen und Wiedergutmachungen an betroffene ausländische Bürger als Folge der von Deutschen im Zusammenhang mit dem II. Weltkrieg an diesen Menschen verübten Unrechtsmaßnahmen, zum Beispiel an sog. Fremdarbeiter, die zwangsweise und gegen ihren Willen bei deutschen Firmen arbeiten mussten.

Dies ist - unabhängig von der Höhe der Beträge - sicherlich gerechtfertigt und beweist, dass die Bundesrepublik Deutschland sich vor der Weltöffentlichkeit moralisch zu dieser Schuld für diese Verbrechen bekennt und dafür einsteht.

Ich bin 53 Jahre alt, entstamme einer sogenannten volksdeutschen Familie, die zusammen mit weiteren 500 000 Deutschen bis zu ihrer Vertreibung 1944/1945 aus dem jugoslawischen Banat dort als deutsche Minderheit gelebt und sich zum Deutschtum bekannt hat.

Meine Mutter, Jahrgang 1923, wurde als 21-jährige jung verheiratete Frau von den Serben Tito's an die Russen ausgeliefert, in Zwangslager in der Nähe der Stadt Stalino (Ukraine) verschleppt, wo sie in erniedrigender Weise schwerste körperliche Arbeit unter menschenunwürdigen Umständen verrichten musste. Mein Vater kämpfte zu dieser Zeit als deutscher Soldat an verschiedenen Fronten des II. Weltkrieges in Südosteuropa.

Meine Mutter hat bis heute in keiner Weise Entschädigung erhalten, nicht moralisch, nicht materiell, weder von denen, die dieses Verbrechen an ihr und vielen anderen Deutschen verübt haben, noch vom Deutschen Staat.

Dieser Umstand macht mich wütend und zornig.

Meine Wut richtet sich dabei in erster Linie an die, die dieses Verbrechen an ihr zu verantworten hatten, bzw. an ihre Rechtsnachfolger.

Mich interessiert sehr stark, ob unsere Volksvertreter, die im Parlament über deutsche "Reparationen" debattieren, auch wissen und sich in ihrer Entscheidungsfindung vergegenwärtigen, dass auch andere Völker Schuld auf sich geladen haben, indem sie an unschuldigen Deutschen Verbrechen begingen.

Haben die Verantwortlichen unserer Regierung und unseres Parlaments jemals in Erwägung gezogen, diese Verbrechen publik zu machen und entsprechende Reparationen für deutsche Menschen, die darunter gelitten haben, in gebührender Weise einzufordern?

Ich habe den Eindruck, dass nur wir Deutsche für die - wahrlich beschämenden - Verbrechen der Täter und Mittäter des sog. Dritten Reiches sühnen wollen und sollen, andere nur als "Forderer" uns gegenüber auftreten.

Meine Mutter, inzwischen 77 Jahre, ist nicht in der Lage, sich "selbst zu Wort zu melden". Das tue ich für sie, weil ich mich für sie verpflichtet fühle.

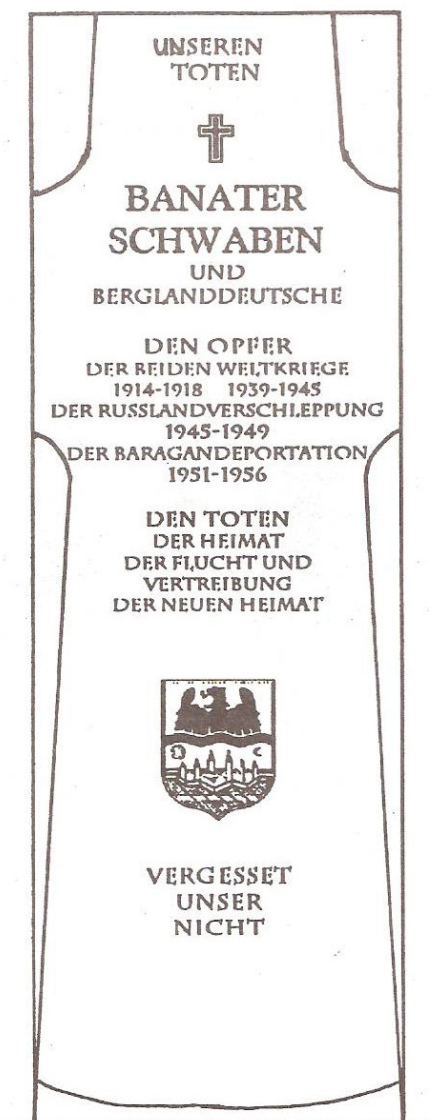
Ich vertraue darauf und hoffe sehr, sehr verehrte Frau Lüth, von Ihnen eine Antwort zu erhalten bzw. einen Hinweis, an welche kompetente staatliche Stelle ich mich ansonsten wenden kann, um diese Angelegenheit im Sinne einer - wie auch immer gearteten - "Wiedergutmachung" für meine Mutter weiter zu verfolgen.

Ich danke Ihnen sehr.

Mit freundlichen Grüßen

*let.
R.St.*

**Gedenkstätte der
Banater Schwaben
in Mannheim**



Im Juni 2001 gedenken die Banater Schwaben der Deportation von 10 000 Landsleuten in die Baragan-Steppe. Dieses schreckliche Ereignis vor 50 Jahren ist für den Kreisverband Mannheim der Landsmannschaft der Banater Schwaben Anlass, den Verschleppten und aller Toten würdevoll zu gedenken und kommende Generationen zu Verantwortung und Frieden zu ermahnen.

Der Kreisverband Mannheim hat daher beschlossen, auf dem Mannheimer Hauptfriedhof eine Gedenkstätte für ihre Toten zu errichten. Die Stadt Mannheim überlässt der Landsmannschaft kostenlos und für Dauer einen schönen Platz auf dem Hauptfriedhof. Der Stein soll voraussichtlich am 17. Juni dieses Jahres eingeweiht werden. Mannheim ist als Zentrum der Kurpfalz ein großes Auswanderungsgebiet im 18. Jahrhundert gewesen. Viele unserer Vorfahren stammen aus der unmittelbaren Umgebung, der Pfalz, aus dem Odenwald oder Nordbaden. Bereits seit 1926 bestehen Verbindungen zu den Banater Schwaben. Als einer der bekanntesten Freunde ist dabei Prof. Maenner aus Weinheim zu nennen.

In der Nachkriegszeit haben viele Banater Schwaben durch Flucht und Vertreibung und vor allem durch die Ansiedlung im Rhein-Neckar-Kreis eine neue Heimat gefunden. In Mannheim, der zweitgrößten Stadt des Patenlandes Baden-Württemberg, leben Landsleute aus 70 verschiedenen Banater Heimatorten. In der Rhein-Neckar-Region gibt es noch kein Denkmal, das an das Schicksal der Auslandsdeutschen erinnert. Das nebenstehende Bild zeigt die Vorderseite des zwei Meter hohen und 65 cm breiten Steines. Auf den beiden Seiten werden die Namen der Banater Heimatorte eingraviert werden.

Der Kreisverband der Banater Schwaben bittet die Landsleute um Unterstützung dieses Vorhabens durch eine Spende auf das Konto:

LM der Banater Schwaben e.V.,
Mannheim, Konto 4045944,
BLZ 670 501 01

bei der Sparkasse Rhein-Neckar-Kreis mit der Verwendungszweckangabe „Spende Gedenkstein“.

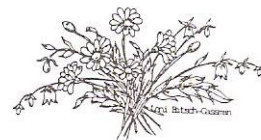
Für Fragen und Auskünfte steht der Kreisvorsitzende Richard Jäger, Telefon 06 21/33 48 44 zur Verfügung.

Heimatortsausschuß Mramorak
in Vertretung von Peter Feiler
Christian Hoffmann

Tagungsort: Haus der Donauschwaben in Sindelfingen
Datum: 07.04.2001

Gedenkfeier der Toten in der alten Heimat und den im 2. Weltkrieg Gefallenen

1. 11 Uhr Eröffnung der Öffentlichen Sitzung durch unseren Vorsitzenden, Erhard Baumung, mit den Worten: „Ich will keine lange Rede halten“ begrüßte er die Gäste und hieß sie herzlich willkommen.
2. E. Baumung übermittelte den Dank des Landesvorsitzenden, Hans Supritz, für die Spenden von 1.000 DM zur Denkmalpflege und eine Entschuldigung für sein „Nichterscheinen“.
3. Schreiben von Herrn Sehl mit Lob über die Gestaltung des Mramoraker Boten.
4. Die Anwesenden befürworteten eine Spende von 200 DM für den Gedenkstein in Mannheim, in dem unter anderem auch der Name Mramorak eingraviert ist.
5. E. Baumung stellte die Frage, ob jemand bereit wäre, den Versand des „Mramoraker Boten“ zu übernehmen. Aus dem voll besetzten Saal meldete sich niemand! Schade, daß keiner gefunden wurde, um ihn etwas zu entlasten.
6. Die Verstorbenen sollen abgemeldet werden, damit die Kartei in Ordnung gehalten werden kann.
7. Durch Anregung des Landsmanns Stefan Bastius gab die Vorstandschaft (DSL) bekannt, daß eine Video-Kassette gestaltet wird, in der die Auswanderung unserer Vorfahren nach Südosteuropa gezeigt wird.
8. Die Donauschwäbische Tanzgruppe aus Reutlingen bot sich an bei Festlichkeiten aufzutreten.
9. Peter Feiler meldete sich zu Wort. Er hat ein Buch entdeckt „Deutsche Bauern im Banat“ von 1939 mit 14 Bildern aus Mramorak. Dieses Buch hat er vom Gotischen in die lateinische Schrift übersetzt. Bei ausreichenden Bestellungen würde er es drucken lassen.
10. Um 12.30 Uhr gab es Mittagessen – Schweinebraten mit Spätzle und Salat. Schmackhaft zubereitet von Herrn Weiglein mit Team.
11. Um 14 Uhr begann der Festgottesdienst mit dem Lied „Lobe den Herren“, gespielt von Johann Fissler auf der Drehorgel. Unser Präsident des Weltdachverbands der Donauschwaben, Jakob Dinges, gab uns die Ehre, einige Worte an uns zu richten. Er begrüßte und lobte uns Mramoraker, daß wir so zahlreich erschienen sind. Er lobte auch die „Schwobeleit“, deren Dialekt und Wurzeln bis nach Paraguay reichen und das alles in donauschwäbischem Dialekt. Es war wohlthuend zuzuhören. Auch gab er eine Einlage über den „Frühling hereinlassen dohom“ von Johann Petri.
Hier möchte ich noch hinzufügen, daß es seit 10.10.88 in Paraguay eine deutschsprachige Zeitung gibt mit 3000 Exemplaren. Weltweit gibt es 14 Millionen Auslandsdeutsche.
Der Predigttext unseres Pfarrers Stehle war aus dem Korintherbrief des Apostels Paulus, 15. Kapitel. Der wesentliche Inhalt ist, unsere christlichen Tugenden an unsere Kinder und Enkelkinder weiterzugeben. Dazwischen sangen wir die Lieder „Harre meine Seele“ und „Ein feste Burg“. Außerdem gedachten wir unserer Toten mit einer Gedenkminute.
12. Die Festrede unseres Vorsitzenden, E. Baumung, war die Erinnerung an das uns zugefügte Leid. Er sagte: „Die Mörder unserer Verwandten und Landsleute werden sich bei dem 'jüngsten Gericht' zu verantworten haben. Wir wollen keine Rache, aber wir sollten unsere Toten nicht vergessen.“
13. Anschließend ging es im Lichthof an die Ehrenwand zur Kranzniederlegung. Mit dem 4. Vers des Liedes „Ein feste Burg“ legten Peter Deschner und Fritz Hild einen Kranz nieder.
Unser Präsident, J. Dinges, erklärte die neue Überdachungskonstruktion im Lichthof. Das Glasdach in Gestalt eines Kreuzes wurde so konstruiert, daß man durch das Kreuz in den Himmel sehen kann.
14. Dann ging es in den großen Saal zu Kaffee, Kuchen und zum Plaudern. Johann Fissler untermalte die Kaffeetafel mit einigen Liedern auf seiner Drehorgel.
15. Zum Schluß überreichte unser Ausschußmitglied, Peter Zimmer, eine Flasche Wein an E. Baumung und für seine Frau Christine und Lisie Wenzel je eine rote Rose zum Dank und als Anerkennung für ihre Arbeit für die Gemeinschaft.
16. Mit ein paar Witzen von Peter Zimmermann – worüber alle herzlich lachten – ging dieser Festtag zu Ende.
17. Gegen 17 Uhr traten die meisten die Heimreise an.



Noch eine persönliche Meinungsäußerung:

Nach so einem Gedenktag kommt mir der Gedanke, wer hätte 1945 gedacht, daß wir nach all dem Elend und der Hoffnungslosigkeit in solch einem Wohlstand, relativer Sicherheit und Zufriedenheit unseren Lebensabend verbringen dürfen.

Und trotzdem sind viele Menschen unzufrieden, voller Neid und Hass. Wir sollten uns auf das Wesentliche konzentrieren, in der Hoffnung auf Gottes Gnade, gewürzt mit Toleranz und Humor geht alles besser. Fragte mich ein Bekannter: „Wie geht es dir?“ Ich sagte: „So halbwegs gut, ich habe öfters Gleichgewichtsstörungen.“ Meinte er: „Mir geht es genauso – wenn ich aus dem Wirtshaus komme, habe ich auch Gleichgewichtsstörungen.“

So kann man's auch sehen, dann ist alles nicht so schlimm! Aus jeder Situation das Beste machen, das ist wohl die Kunst des Lebens.

Ich wünsche allen Mramorakern und Dazugehörigen Gesundheit und alles Gute.

Helf Gott
Euer Landsmann
Christian Hoffmann
Pliezhausen

Eine Video-Kassette über die Auswanderung unserer Vorfahren

Die Vorstandschaft der Donauchwäbischen Landsmannschaft Regensburg wird eine Video-Kassette herausbringen. Das Drehbuch liegt bereits vor und kann auf Wunsch Interessierter nachgereicht werden. Es wird die Geschichte der Auswanderung unserer Vorfahren nach dem Südosten Europas dokumentieren. Gleichzeitig soll unsere Jugend informiert werden, woher ihre Vorfahren mit den „Ulmer Schachteln“ vor 250 Jahren die Donau hinab ausgewandert sind.

Für dieses Vorhaben sind etwa 10 000 Mark aufzuwenden. Die Vorstandschaft der Regensburger Donauschwaben denkt, dass diese für uns kleine Gruppe sehr hohe Summe durch Spenden von Landsleuten in aller Welt zusammenzubringen ist. Daher werden Spenden auf das Konto des Regensburger Vorsitzenden Philipp Beck (Telefon 09 41/7 55 09), Konto-Nr. 15297 bei der Sparkasse Regensburg, BLZ 750 500 00, gebeten. Die Arbeiten können erst beginnen, wenn die Finanzierung gesichert ist. Die Kassette wird dann in etwa einem Jahr zum Versand kommen. Als Dankeschön lassen wir den Spendern eine TV-Kassette zukommen.

Stefan Bastius,
Pressereferent der DsL Regensburg

**Einladung zum Treffen nach Ludwigsburg
Geburtsjahrgang 1931
Klassenkameradschaft der Jahre 1938 – 1944**

Liebe Schulkameradinnen, liebe Schulkameraden!

In diesem Jahr werden wir, die im Jahr 1931 geboren sind, 70 Jahre alt. Einige, die mit uns gemeinsam die Schule in Mramorak besuchten, sind bereits 70, andere werden es demnächst.

Das ist doch ein Grund für ein Wiedersehen. Deshalb laden wir euch herzlich zusammen mit euren Partnern zu einem Klassen- bzw. Jahrgangstreffen am 29.09.2001 in Ludwigsburg ein.

Auf ein zahlreiches Erscheinen freuen sich die Organisatoren.

**Ablaufplan:
Samstag, 29.09.2001**

- 10.00 Uhr Treffen in der Kaiserbar, Ludwigsburg, Am Carlsplatz!
- 12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen
- 14.30 Uhr Fototermin

- 15.30 Uhr geselliges Beisammensein mit Kaffee und Kuchen
- 17.00 Uhr gemeinsame Teilnahme am Kirchweih-Treffen in der Musikhalle, Ludwigsburg.

Die Musikhalle kann man auch zu Fuß erreichen, denn sie liegt nur ca. 12 Minuten Fußweg von der Kaiserbar entfernt.

Bitte meldet Euch, wegen der Essenbestellung, bis spätestens Donnerstag, den 20.09.2001 zur Teilnahme am Treffen bei:

Franz Gaubatz
Haarwiesenstraße 14
73054 Eislingen/Fils
Tel. (07161) 812539

Peter Reiter
Waldstraße 15
754432 Ötisheim
Tel. (07041) 3782

Frau Eva Marxer
Pommernstraße 1
67125 Dannstadt-Schauernheim
Tel. (06231) 4148



Ich fühle mich prächtig!

Ich fühle mich prächtig, bin gesund wie ein Fisch, der schon lange auf dem Markt ist und nicht mehr ganz frisch.

Arthritis hab ich in Händen und Knien, und was ich daher red, hat oft keinen Sinn.

Mein Puls schlägt recht schwach und dünn ist mein Blut, doch im Großen und Ganzen geht es mir gut. Will ich in Schuhen auf die Gassen, so muß ich mir Einlagen machen lassen.

Fieht auch der Schlaf mich fast jede Nacht, so wird halt der Schlummer bei Tag eingebracht. Vergesslich bin ich, wirr mein Verstand, doch für mein Alter bin ich noch gut beinand.

Hört die Moral von meiner Geschichte: Auch wenn ihr alt seid, so jammert nicht. Sagt kühn, es ginge Euch wunderbar, denn nicht jede Behauptung ist schließlich auch wahr.

Ich weiß, meine Jugend ist längst vorbei, wollt ich auch so gerne, es gäb deren zwei. Doch tröstlich sagt mir die Erinnerung: „Auch du warst einmal schön und jung, nun ist's vorbei.“

Vom „Goldenen Alter“ wird oft gesprochen, doch bin ich abends ins Bett gekrochen, da ruht das Hörrohr und die Zähne im Glas, die Locken am Ständer. Ist das nicht ein Spaß?

Bevor ich dann einschlaf, frag ich mich noch schnell: „Was gehört denn sonst noch auf dieses Gestell?“

Die modernen Schuhe tun mir heute schon weh, wenn ich in der Auslag ihre Absätze seh. Selbst wären sie breiter, die Absätze mittel. Das Fußgewölb sank ja schon fast um ein Drittel. Vor kurzem konnte ich noch munter stapfen, doch heute, da passen mir nur mehr die Schlapfen.

Noch vor dem Frühstück beginn ich den Reigen, in der Morgenzeitung mit den Todesanzeigen. „Da fehlt ja mein Name, ich bin noch nicht tot“, sag ich dankbar und streich mir dick Butter aufs Brot.

Verfasser unbekannt

BITTE VORMERKEN UND WEITERSAGEN:

DIE MRAMORAKER TOTENGEDENKFEIER 2002
FINDET AM 27. APRIL 2002
IN SINDELFINGEN
IM HAUS DER DONAUSCHWABEN STATT

Näheres im nächsten Boten

Die Großmutter

Wißt ihr noch, wie es damals war? Die Großmutter mit gescheiteltem Haar saß im Lehnstuhl, das Strickzeug in der Hand, denn Perlon hat man damals nicht gekannt!

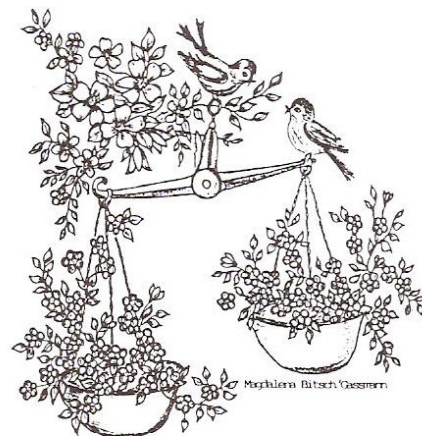
Im bauschigen Rock aus wollenem Tuch, vor ihr lag offen das Bilderbuch. Kamen wir Enkel dann von der Gass' und baten: „Ach Großmutter, bitte erzähl uns was!“

Dann lacht sie uns an mit zahnlosem Mund, und tat uns die schönsten Märchen kund. Sie war immer die Beste, die Liebe, man konnte nur wünschen, daß es immer so bliebe.

Ja, die Großmutter mit dem gescheitelten Haar betreute die Enkel so manches Jahr. Sie ging niemals aus, an sich dachte sie nicht; sie konnte nur eins, und das war die Pflicht.

Wer eine solche Großmutter hat besessen, ich denke, der wird sie niemals vergessen. Ich hatte so eine, oh, welches Glück, ich denke oft mit Sehnsucht an sie zurück.

Mit dieser Huldigung von einem mir unbekanntem Verfasser wollen wir uns alle an unsere Großmütter erinnern und ein „Danke“ sagen.



K. Glas

Impressum:

Herausgeber: Heimatortsgemeinschaft Mramorak

Vorsitzender: Erhard Baumung

Pirmasenser Str. 3, 76187 Karlsruhe

Tel. 0721 / 71176

Bankverbindung: Sparkasse Zweibrücken,
Martin Klein,

Konto Nr.: 9067 – BLZ 543 500 10

Schriftleitung: Erhard Baumung, Pirmasenser Str. 3,
76187 Karlsruhe, Tel. 0721 / 71176

Peter Feiler, Weiherstr. 4, 76437 Rastatt

Tel. 07222 / 82845

Herstellung: Boscolo & Königshofer, 76198 Karlsruhe

Versand: Liselotte Kohlschreiber, Matthias-Claudius-Str. 47,
72770 Reutlingen

Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.

Leserbriefe spiegeln die Meinung der Einsender wider, die nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen muß.

Eheleute Göttel feiern heute ihren 70. Hochzeitstag in Buch

BIETIGHEIM-BISSINGEN (isd). „Jetzt wollt ich ihm noch mal ein Bussel aufdrücken“, lacht Elisabeth Göttel, kurz nachdem das Foto gemacht ist. Heute feiert das Ehepaar seine Gnadenhochzeit. Ihren Humor haben die beiden 88-Jährigen im hohen Alter behalten. „Wir sind schon zusammen zur Schule gegangen“, sagt Martin Göttel.

Beim Tanz am Sonntagabend hat es zwischen den beiden gefunkt: am 9. Mai 1931 haben die beiden im Banat geheiratet. Im selben Monat kam schon die erste ihrer beiden Töchter zu Welt, wie sie verschmitzt erzählen. Im Zweiten Weltkrieg geriet Martin Göttel in Gefangenschaft und wurde 1946 in Gießen entlassen. Ein Jahr später kamen seine Frau und die bei-

den Töchter nach.

Die ersten Jahre im Bayrischen Wald waren mit die schönsten seines Lebens, sagt der 88-Jährige: „Dort habe ich erlebt, dass man auch als armer Mann angesehen und geachtet wird.“ Doch er fand da keine Arbeit und kam im April 1951 nach Bietigheim. „Er hat uns geschrieben: Hier blühen die Rosen und wächst der Wein – kommt“, berichtet seine Frau Lissi. So folgte die Familie nach Bietigheim-Buch, im Jahr 1958 wurde der Traum vom eigenen Häuschen mit Garten wahr.

Ihren 70. Hochzeitstag feiern die Eheleute Elisabeth und Martin Göttel, die neben zwei Töchtern auch drei Enkel und bereits vier Urenkel haben, heute im Familienkreis. Foto: Pangerl



BIETIGHEIMER ZEITUNG vom Mittwoch, 9. Mai 2001

Goldene Hochzeit

Am 3. Februar 2001 gab es in Frickenhausen ein 50-jähriges Hochzeitsjubiläum bei **Adolf und Christine Führer**, geb. Schmidt. Christine ist die Tochter von Lukasvetter Schmidt's. Am Vormittag trafen sich die Nachbarn, Bekannte, Freunde und auch die Mramoraker Landsleute bei Führers zu einem zünftigen Sektfrühstück. Der Bürgermeister kam am Nachmittag zu dem Jubelpaar und gratulierte zum Ehrentag mit ei-

nem Blumenstrauß und einem Geschenkkorb. Am Abend gings dann mit den Kindern, der Enkeltochter und weiteren nahen Verwandten zu einem Festessen in eine Gaststätte.

Wir wünschen dem Paar noch viele schöne Jahre und besonders die Jahrgangsausflüge, die sie so oft mitmachen, sollen ihnen noch lange Freude und Spaß bringen.

Lisi Wenzel



Diamantene Hochzeitszeitung

Johann u. Juliane Stehle

Nr. 1

Alzeyer Ausgabe vom 10. März 2001

Seite: 1

MRAMORAK / BANAT - Das örtliche Gemeinderegister verzeichnet am 25. August 1922 die Geburt von Johann Stehle, dem Erstgeborenen vom Karl-Vetter Schlosser und seiner Lies-Baas. Am 20. Juni des folgenden Jahres 1923 freuen sich der Karl-Vetter Huber und seine Lies-Baas über die Ankunft ihrer Juliane.

Es wird berichtet, dass beide gesund und munter sind.

Johann (genannt: Jochann) und Juliane (genannt: Jullie) verbrachten eine unbekümmerte Jugend. Sie waren beide sehr erfolgreich in der Schule.

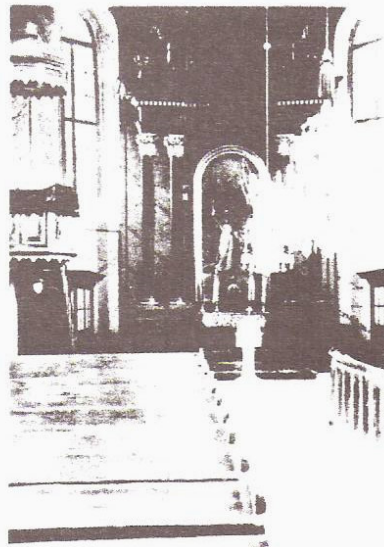
Die etwas schiefe Kopfhaltung von Johann (3. v. r. o.) ist nicht die Folge einer Watsch'n seines Lehrers, oder etwa doch.....?



Bei der Wahl der Miss Mramorak stellen sich vier aussichtsreiche Bewerberinnen dem Fotografen.



Dem Vernehmen nach soll die rechts Stehende junge Dame in die Endausscheidung gekommen sein.



Mramorak

Nach ihrer Renovierung stellt sich die

evangelische Gemeindekirche im neuen Glanz dar.

Jochann und Jullie werden im christlichen Sinne erzogen und besuchen den

Gottesdienst eigentlich immer regelmäßig.

Der Chronist weiß zu berichten, dass beide damals nicht im Traum daran dachten, einmal in

dieser schönen Kirche sich das Ja-Wort zu geben.

Nach einem langen Kameradschaftstreffen werden die letzten Gläser geleert.

Jochann schaut ein bisschen traurig d'rein, weil offensichtlich sein Glas verschwunden ist!?

Aber dafür gehört er jetzt schon zu "de gross-se Buw-we".



Man beachte, "Scheitel, links" war damals groß in Mode, oder wie man sagte "gross-si Modi".

"Kameradschaft" war (und ist) etwas wichtiges.

Ob die Mädchen gerne dabei bzw. geduldet gewesen wären, ist nicht überliefert.

Diamantene Hochzeitszeitung

Johann u. Juliane Stehle

Nr. 1

Alzeyer Ausgabe vom 10. März 2001

Seite: 2



Ein junges bezauberndes Mädchen zieht das Interesse der jungen Männer der Gemeinde auf sich. Auch der inzwischen zum "junge Buw-we" herangewachsene Johann gehört dazu. Dem Chronisten gestand er damals heimlich schon seine besondere Zuneigung zu ihr.

Erntearbeit auf dem Klee-Feld.

Johann hatte - vor allem im Sommer - meistens wenig Zeit, diese seine Zuneigung zu prüfen. Die Arbeit auf Totd's "Pusste" verlangte den ganzen Mann.



Die harten, entbehrungsreichen jedoch idyllischen Zeiten sollten leider ein jähes Ende nehmen.

Der 2. Weltkrieg brach aus, Soldaten wurden gebraucht, an der Front, beim Grenzschutz. Nur wenige konnten sich dem Militärdienst entziehen. Johann trägt stolz die Uniform.

Was wird kommen?

MRAMORAK / BANAT 10. Februar 1941
Wieder einmal wird Hochzeit gefeiert. Es hat endlich geklappt, Johann und Jullie sind ein Paar. Eltern, Verwandte und Freunde zeigen sich dem Fotografen.
Hat die Braut nicht eine wunderschöne Krone auf dem Kopf?



Die junge Ehe, Johann 18, Jullie gerade 17 Jahre alt, wurde auf eine harte Probe gestellt. Krieg und Verschleppung, Vertreibung aus der Heimat, Verwundung, Zwangsarbeit im fremden Land hat sie aber im Vertrauen auf eine bessere Zukunft gefestigt und bestehen lassen.

UTTENDORF/PINZGAU/ÖSTERREICH -
Man hat sich - Gott sei Dank - wieder gefunden.



Es war zwar eng in der Lager-Wiesen-Baracke, aber wir waren "unter uns". Johann hatte Arbeit im Steinbruch, es ging aufwärts.

Diamantene Hochzeitszeitung

Johann u. Juliane Stehle

Nr. 1

Alzeyer Ausgabe vom 10. März 2001

Seite: 3

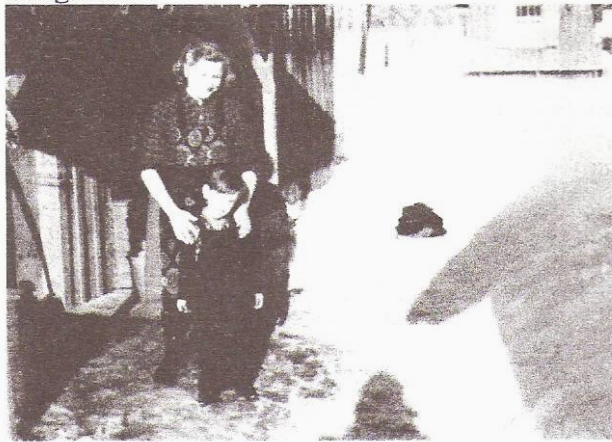
Arbeit gab's auch beim Bau des Kraftwerks Kaprun.



Man schaut optimistisch in die Sonne der aufgehenden Fünfziger Jahre.

Eine "andere Art" der Kameradschaft, aber auch unvergesslich.

Währenddessen kümmert sich Jullie um die Familie. Wie man sieht, wohnte man 1953 in schicken "Holz-Bungalows".



Wenn die Sonne scheint, sucht man das Freie.

Man beachte die Locken des kleinen Mannes.

Der Chronist seufzt ein wenig bei diesem "verlockenden" Anblick.

Einst war er ein Jüngling im lockigen Haar, heute hat er nur noch irgendwo anders ein paar.

Ja, man lacht wieder. Die Zeiten werden zunehmend besser.



Deutschland, ihrem Heimatland.

Bei dieser gelungenen Aufnahme seiner geliebten Jullie wird sich Johann sicherlich gedacht haben, dass seine Entscheidung, sie zu heiraten, eine gute war.

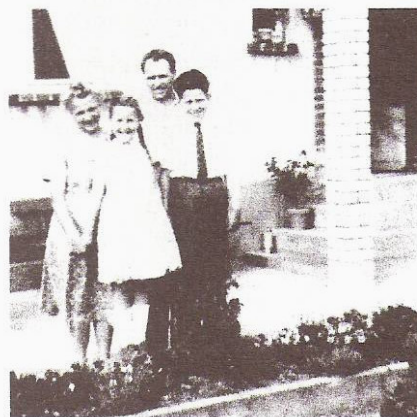
So langsam zieht es die Familie dort hin, wo ihre Vorfahren im 18. Jahrhundert herkommen - nach

ERBES-BÜDESHEIM / Rh.-Pfalz / BRD -



Die lieben Großeltern warten auf die ihre "Heimkehrer". Wir sind wieder eine große Familie.

"Vadde" und "Mudde" mit ihrem "Rellie" dem weißen Spitz im Hof in der Unteren Kirchgasse.



Ende der 50iger Jahre zieht die Familie in die Alzeyer Straße in ein großes Haus - leider gehörten nur drei kleine Mieträume davon uns. Hannelore und Reinhold wachsen und gedeihen

prächtig.

(Rechts vom Fotografen, nicht einzusehen, steht ein kleiner, selbst gepflanzter Walnussbaum. Der steht jetzt, inzwischen 40 Jahre alt, im Alzeyer Garten.)

Diamantene Hochzeitszeitung

Johann u. Juliane Stehle

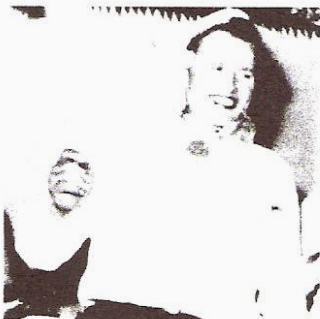
Nr. 1

Alzeyer Ausgabe vom 10. März 2001

Seite: 4



ERBES-BÜDESHEIM / Rh.-Pfalz / BRD -
Spannende Zeiten auf dem Lande! Johann als kriminalistischer Kulturschaffender im Einsatz auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Die Chronik berichtet, er wurde als vernehmender Kommissar wegen seiner deutlichen, zur Erbes-Büdesheimer Sprache so unterschiedlichen Aussprache auf die Besetzungsliste gesetzt.



Einmal "berühmt", immer "berühmt". Johann als einer in der närrischen Regierung der Fassenacht, auch Elferrat genannt. Ob dieser lustige Einsatz, ihm später Sitz im Gemeinde-

und Kirchenrat einbrachte, ist nicht überliefert. Auf jeden Fall waren die Stehles inzwischen geschätzte und anerkannte Bürger Erbes-Büdesheims.

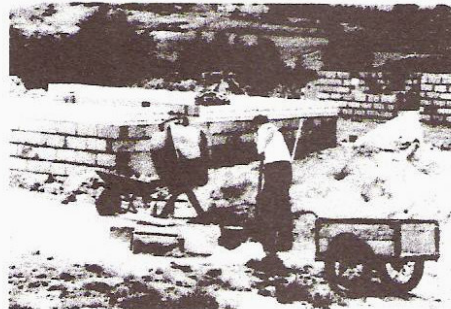
ALZEY, Rhh. 1963 -

Die Familie war des Lebens in Untermiete überdrüssig. Nach nicht einmal 10 Jahren seit der Übersiedlung nach Deutschland, hatten Johann und Jullie nicht nur den Mut, sondern auch die finanzielle Basis, um es zu wagen. Das eigene Haus, von dem man lange träumte, sollte Wirklichkeit werden. Alle Achtung und Respekt, nach so kurzer Zeit!

Alzey, die Kreisstadt, sollte die neue Heimat werden, dort, wo Reinhold schon zum Gymnasium ging, und Hanne nicht nur ihre sehr erfolgreiche Banklehre absolvierte, sondern auch ihre Liebe Detlef fand.

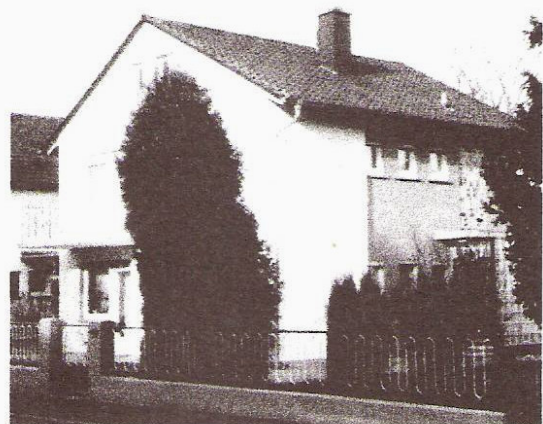
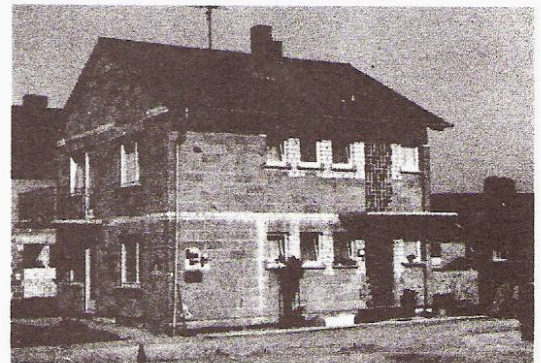
Am Roten Tor 26, so hieß ab April 1964 die neue Adresse. Mit viel Liebe und Fleiß ging man zu Werk. In diese Zeit des "Aufbruchs" fiel der tragische Tod unseres geliebten Vaddes – ein schwerer Schlag.

Eigenleistung war Trumpf, der selbst gemachte Mörtel ist doch der härteste. Das Haus wuchs und wuchs. Dort, wo einst Alzeyer Bauern dicke Rüben anpflanzten,



entstand nun Stein für Stein zusammen mit der Hilfe guter Freunde aus Mramorak (an vorderster Stelle Peter Göttel) das eigene Heim!

Vom späteren schönsten Garten in der Nachbarschaft ist noch nichts zu sehen.



Das änderte sich jedoch bald - Haus und Grundstück wurden zum Schmuckstück, auf das Johann und Jullie sehr stolz sein können.

Diamantene Hochzeitszeitung

Johann u. Juliane Stehle

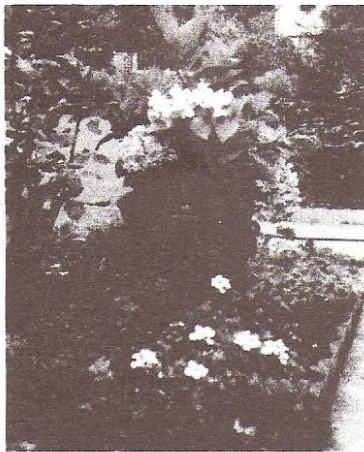
Nr. 1

Alzeyer Ausgabe vom 10. März 2001

Seite: 5

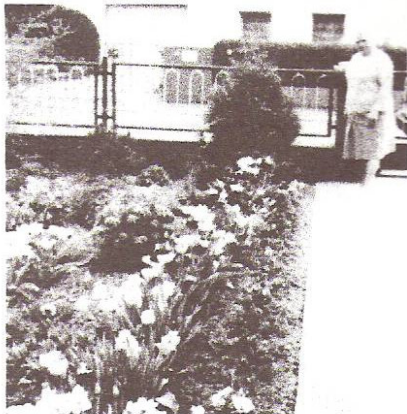


Ein Besuch bei Stehles Am Roten Tor 26 lohnt sich eigentlich immer. Ganz besonders aber, wenn es grünt und blüht im wunderschönen Garten. Viel Arbeit steckt da drin, Arbeit, die Spaß macht.



Eines der vielen Schmuckstücke, sorgsam von Jullie umhegt und gepflegt. Gartenarbeit hält jung, und das Ergebnis erfreut Herz und Seele. Nicht umsonst kommen Kinder, Verwandte und Freunde so oft zu Besuch.

Jullie, Herrscherin der floristischen Anlagen, sieht jedes kleine Blättchen und jedes feinste "Unkraut". Sie haben selten eine Chance, länger zu vegetieren.



Der Garten: immer appellfähig! Von nichts, kommt eben nichts!



Wenn man das ganze sogar noch von oben betrachten kann, ist dies besonders interessant. Der Balkon, bei vielen Leuten mehr als Ort sonnenbräunender Erholung genutzt, dient hier in erster Linie Jullies Lieblingsblumen - den blutroten Geranien - als sommerliches Refugi-

um.

Woanders gibt es natürlich auch was zu tun, im Pan-

zerwerk in Mainz, wo Jochann im Laufe der Zeit bald zum dienstältesten Mitarbeiter avanciert. Für besondere Treue und Fleiß oftmals ausgezeichnet hält er es dort bis zum Eintritt in die Rente aus.



Ein Bild aus früheren Tagen. Damals wohnte man noch in Erbes-Büdesheim und fuhr jeden Tag mit Vadde, Bruder Karl und vielen Kollegen mit dem Omnibus nach "Männz-Gunsennem". Am Panzerwerk hängt schon ein bisschen sein Herz.



Den sechzigsten Geburtstag hat

Jochann auch dort gefeiert. Der Stolz steht ihm ins Gesicht geschrieben. Den weißen Kittel hat Jullie - dem Anlass angemessen - sogar 2-mal mit Persil gewaschen.



Diamantene Hochzeitszeitung

Johann u. Juliane Stehle

Nr. 1

Alzeyer Ausgabe vom 10. März 2001

Seite: 6

Nebenbei wächst, blüht und gedeiht der Rest der Familie.

Selten bekommt man sie - wie hier - auf ein Bild.



Das war in Alzey, Anfang der 90er Jahre.

Viele Feste wurden gefeiert, die meisten im Kreise der Familie und zumeist in Alzey.

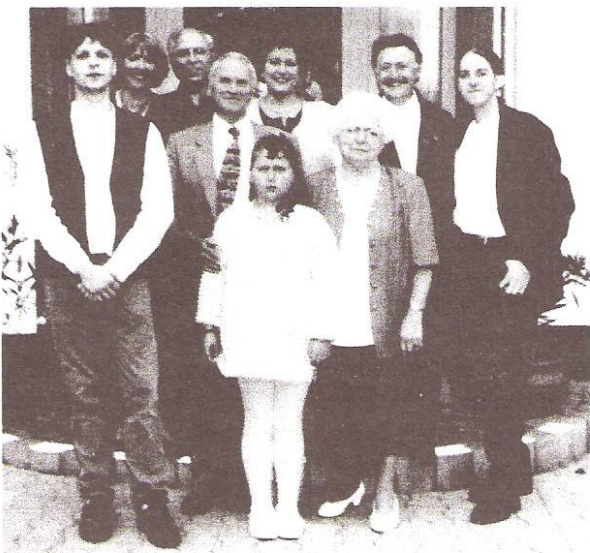
Zum Beispiel 1991, da wurde Goldene Hochzeit gefeiert.



Vor der Stock'schen "Besenwirtschaft" nahm man wieder Formation ein.

Aber da fehlt doch einer!?

Oliver hatte wohl wieder kurzfristig Hotel-Dienst, oder fungierte er als Fotograf?



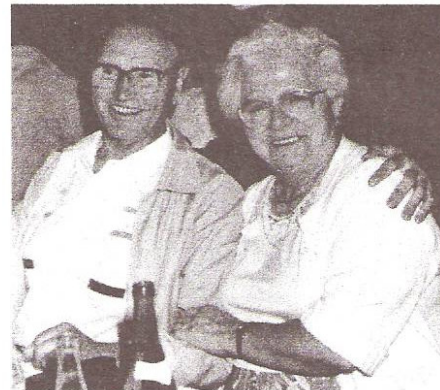
Der Männergesangsverein Erbes-Büdesheim durfte natürlich nicht fehlen. Er brachte sein Ständchen.

Johann sagt: "Singen ist wie Arbeiten, ich kann's nicht lassen".

Was soll's, es macht beides Freude und hält - neben gutem Essen und selbst gebranntem Schnaps - Leib und Seele zusammen.



Wenn man dann noch zur Krönung einen schönen Urlaub in Ungarn mit Hanne und Detlef verbringen kann, dann ist der Freude kaum eine Grenze gesetzt.



(Man schaue genau hin!
Wo ist Jochann's linker Arm!?)

Meistens wird das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden.

Johann nach dem Genuss des Festmahls in Illings Waldgaststätte auf

"Organisations-Spaziergang" am Rhein.

Wenn ich schon den Schubkarren dabei habe, dann nehme ich doch gleich ein paar Rheinkiesel mit.

"Me woas jo net, obb me die vielleicht emol brauche kann?"



Diamantene Hochzeitszeitung

Johann u. Juliane Stehle

Nr. 1

Alzeyer Ausgabe vom 10. März 2001

Seite: 7



ERBES-BÜDESHEIM, 10. März 2001 -

In der evangelischen Kirche treten heute Johann und Juliane Stehle nach 60 ereignisreichen und erfüllten Ehejahren wieder zum Traualter.

Diese kleine Kirche hat Symbolcharakter, steht sie doch in der Gemeinde, in der sich die Beiden und ihre Familien nach langer entbehrungsreicher Zeit der Trennung seit ihrer Trauung 1941 in Mramorak wiedergefunden und dort den Grundstein für ihr weiteres gemeinsames erfolgreiches Leben gelegt haben. Die Jubiläumstrauung nimmt Pfarrer Jakob Stehle vor, selbst ein "Mramoraker Kind", der diesem seltenen Ereignis im Leben zweier Menschen seine besondere, die Erinnerung an die alte Heimat weckende Note verleiht. Der Männergesangsverein Erbes-Büdesheim zeichnet, neben dem Organisten der Kirchengemeinde, für die musikalisch-feierliche Umrahmung verantwortlich.



Dass uns de Minischtepräsident Beck e scheene feierliche Brief g'schriewe hat , unnn sogoar e groosi Kischt Wei hat iwwebringe lasse, hat uns ganz b'sunners g'freit! De Landrat vumm Landkreis Alzey-Worms, de Herr Schrader (der steht links vunn uns) hott uns herzlich gratuliert. Lang isser gebliewe.

Auch de Vetre-te vunn de Stadt Alzey, de Herr Dörrhöfer (der steht rechts vunn uns) war b'sunners freindlich un nett.

Die zwoa henn sich wirklich lang mit uns un-nehall.

Mir glaawe net, dass des nur e Pflichtb'such waor, dess waor wirklich ehrlich g'moant.

Menschlichkeit

MENSCHLICHKEIT WAR UND BLEIBT ein Zeichen der Nächstenliebe. Was ich heute zu berichten habe ist nicht aus der Luft gegriffen, sondern erlebt von meinem Vater während und nach dem Kriege.

Es war das Jahr 1944. Wir sollten für das deutsche Militär ein Rind abgeben. Mein Vater sagte, das Rind sei trüchtig. Man sagte ihm, er müßte dies von einem Tierarzt bescheinigen lassen. Wenn das Tier über der halben Tragezeit sei, dann müßten wir das Rind nicht abgeben.

Mein Vater ging zu einem Tierarzt, welcher ein Serbe war, und trug ihm sein Anliegen vor. Der Tierarzt kam zu uns ins Haus. Auf dem Weg zum Kuhstall mußte er an einem kleinen Stall vorbeigehen, in welchem Enten eingesperrt waren. Diese Enten waren „Stoppenten“, wie wir daheim sagten. Der Tierarzt meinte: „Ach sind die Enten schön.“ Mein Vater hat ihn verstanden, er nahm ein Messer, holte die schönste der Enten, schnitt dieser den Kragen ab und gab sie dem Mann. Dieser bedankte sich sehr höflich und war erfreut. Man konnte ihm die Freude am Gesicht ablesen. Das Rind durften wir behalten.

Als wir nach dem Krieg ins Lager kamen, war mein Vater im Wald Holz fällen. Es waren viele Männer und junge Buben im Wald, die später nach Sremska Mitrovica getrieben wurden. Auch mein Vater war dabei. Was meinen Vater dort erwartete war haarsträubend. Das Essen war sehr schlecht. Die Arbeit am Geleisbau war sehr schwer. Typhus und Ruhr raffte viele Menschen in den Tod.

Mein Vater überlegte, wie er am schnellsten hier herauskommen könnte. Flucht! Nein, da war das Risiko zu groß. Vielleicht auf eine andere Pusta, nur fort von hier. Und dann kam die Rettung, das unglaubliche Wunder.

Eines Tages kamen die Wächter und suchten zwei Männer, welche etwas von Schweinezucht verstehen, für den „Tito Salasch“. Dort wurden Schweine gefüttert für die „Tito“-Prominenz. Mein Vater und der Johannvetter Stehles (Schlossers) wurden dorthin versetzt. Für die beiden war dies eine große Erleichterung. Sie mußten nicht mehr zurück ins Lager und hatten die Gelegenheit Pfirsiche, Trauben oder auch Melonen von den Bauern zu bekommen oder auch zu klauen. Dort, wo die damaligen „Großköpfe“ ihre Nahrung bekamen, mußte alles nur vom Besten sein. Eines Tages wurde vom „Brigadier“ angeordnet, daß alle Ställe sauber geputzt sein müßten, denn es käme großer Besuch. Es kamen dann auch einige Herren, darunter auch dieser Tierarzt, der bei uns zuhause im Hof war und diese schöne Ente bekommen hatte. Mein Vater hatte ihn gleich erkannt und in seinem Kopf kreisten die Gedanken, ob der ihn auch erkennt? Und ob er ihn erkannt

hat. Er fragte, ob mein Vater dieser Mann sei, der ihm eine Ente geschenkt hat. Mein Vater sagte „ja, das bin ich“. Und dann informierte er sich über den Grund des schlechten Aussehens meines Vaters. Dieser erzählte ihm von der schlechten Kost, die sie in Mitrovica hatten und daß er immer Magenschmerzen hätte. Da schickte der Tierarzt meinen Vater zu einem Arzt, welcher mit ihm befreundet war und siehe da, mein Vater bekam täglich zwei Liter Milch verordnet.

So hat dieser Tierarzt sich für die Ente revanchiert. Ist das nicht ein Wunder, daß gerade dieser Mann auf dem Salasch auftauchte und mit dem Zeichen der Nächstenliebe seine Dankbarkeit bewiesen hat.

Elisabeth Wenzel
Körnerstr. 6
72636 Frickenhausen

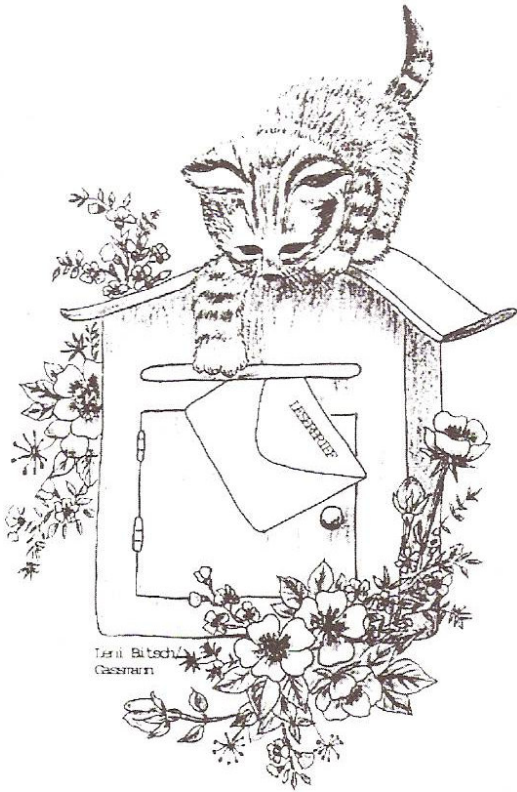


BITTE VORMERKEN UND WEITERSAGEN:

DIE MRAMORAKER TOTENGEDENKFEIER 2002
FINDET AM 27. APRIL 2002
IN SINDELFINGEN
IM HAUS DER DONAUSCHWABEN STATT

Näheres im nächsten Boten

Leserbriefe



Regine Denne-Fissler, 55232 Alzey

Unserem Ausschußmitglied Martin Klein schreibt die Landsmännin unter anderem folgendes: ... Im letzten Boten stand eine lustige Geschichte ... Da fiel mir das mit dem Hut ein. Habe es aufgeschrieben und wenn es euch gefällt, könnt ihr die Geschichte im nächsten Boten bringen.

Es sind ja oft lustige Geschichtchen drin. Der Artikel von Elisabeth Wenzel-Schmidt „Auf den Hund gekommen“ war sehr gut geschrieben und so traurig ... Nächsten Samstag kann ich wieder nicht kommen (zur Gedenkfeier in Sindelfingen; die Redaktion), es ist einfach zu weit mit dem Zug zu fahren ...

Der eingeschlagene Kopf

v. Regine Denne-Fissler

Eine lustige Begebenheit aus meiner Kindheit in Mramorak. Wie alt ich damals war, weiß ich nicht mehr, aber erinnern kann ich mich noch ganz genau. Eines nachts weckte mich meine Mutter aus dem Schlaf mit den Worten: „Dadi ist nicht nach Hause gekommen. Er ging mit seinen Freunden fort und ist, obwohl es schon so spät ist, noch nicht heimgekommen. Da ist bestimmt etwas passiert. Ich schau mal im Stall nach.“

Mami ging allein raus, kam aber sofort heulend zurück. „Dein Dadi liegt im Stall auf einem Bündel Kukurutzlaub und sein Kopf ist verbunden. Da hat ihm jemand den Kopf eingeschlagen und ihn in den Stall gelegt“, meinte Mami. „Komm mit raus, ich will nachsehen, ob er noch lebt.“

Ich ging heulend hinter meiner Mutter her. Im Stall beugte sich meine Mutter über den Liegenden und stellte fest: „Ja, er lebt noch“, und weiter: „Ich werde den Verband abnehmen um zu sehen, wie schwer seine Verletzung ist.“ Der Verband ging schnell ab und stellte sich als Damenhut vor. Von Verletzung keine Spur. Vater war nicht wachzurütteln. Wir gingen wieder ins Bett. Morgens, Vater kam in die Küche, wollte Mutter sofort wissen, wo er war und wo der Damenhut hingehört. Vater erzählte dann dieses Geschichtchen:

Auf dem Heimweg mit seinen Freunden aus der Wirtschaft, landete die Gesellschaft bei Tierarzt Dr. Mayer. In dessen Einfahrt ging es dann recht laut zu, trotz allem Bitten, nicht so laut zu sein, damit die Hausfrau nicht gestört würde und doch nach Hause zu gehen, wurde in der Einfahrt weiter gemacht. Frau Mayer wurde geweckt, kam auch aus dem Haus, ging wieder zurück, um mit einer Menge alter Hüte wiederzukommen, welche nicht mehr in Mode waren. „Behütet“ wurde dann die Gesellschaft auf den Heimweg gebracht. Der Hut meines Vaters, er war rosa, bestickt mit Blüten. Mutter hat diesen im schlecht beleuchteten Stall als Verband angesehen.

Hans Brücker, Waldstr. 6, 66916 Breitenbach

Unter anderem schreibt uns Hans in seinem Brief vom 28.3.2001:

... Heute will ich Euch einen Brief schreiben, so gut ich dies noch kann ... Danke für den letzten Boten, ich habe diesen eingehend studiert. Die Mischung macht es wie bei einem guten Menü. Drei Beiträge gefallen mir besonders gut. Einmal der Fisslerhof, dann das Lagerleben und nicht zuletzt das Stück von dem Hund Ledy. Ich weiß noch gut, wie die Polizei diese treuen Wächter, die noch immer Haus und Hof bewachten, abgeschossen haben. Und weil Frau Wenzel im Beitrag so schön berichtete, habe ich mich auch entschlossen, für den Boten zu schreiben und zwar das Stück von Mutters gutem Versteck ... Von den vielen unauslöschlichen Erinnerungen im Leben bin ich auf eine gekommen, aus der Zeit, in der wir nicht wußten, wie alles noch enden wird ...

Mit besten Grüßen und Wünschen
von Brücker's aus der Pfalz

Hans betitelt seine Geschichte mit

Das gute Versteck

Es ist die Adventszeit 1944, eine schwere Zeit ist über uns Deutsche im Banat gekommen. Der wahnsinnige Krieg mit all seinen Verbrechen und Leiden hat auch unser Dorf erreicht. Die Machthaber der Tito-Regierung üben seit Ende Oktober eine grausame Verfolgung gegen uns Volksdeutsche aus. Ihr Hass und ihre Rache kennen keine Grenzen. Es wurden unschuldige Männer und Frauen tagelang gefoltert und erschossen. Die Partisanen verbreiten Angst und Schrecken unter der

deutschen Bevölkerung Wir haben uns tagelang nicht aus dem Haus gewagt. Zu Schneiders, in der Kreuzgasse, hatten wir einen Fluchtweg. Der Adamvetter Schneiders (Ölmüllers) war daheim und er sagte zu meiner Mutter: „Wenn ihr Angst habt, dann kommt über die Mauer zu uns rüber.“ Was wir auch in einer schlimmen Nacht machten. Zu unserer Verwandtschaft verloren wir den Kontakt.

Sobald es dunkel wurde, sind wir nur über Umwege und über die Gärten gelaufen. Der Bäckermeister Reinhard kam einmal bei Nacht zu uns und sagte zu Mutter: „Lies, ich muß dir nur was sagen, wir wurden alle enteignet, wir wohnen noch in unseren Häusern, aber sie gehören uns nicht mehr.“ Reinhard hatte noch sein Radio und diesen Beschluß in den Meldungen gehört. „Ihr dürft aber keinem sagen, daß ihr von mir diese Nachricht habt.“ Reinhard Bäcker hatte auch viel Angst ausstehen müssen. Sein Beruf hat ihm sein Leben gerettet. Man dachte an seine guten Backwaren. Nach dieser Tatsache kann man sehen, wie geplant das Verbrechen an uns geplant war.

Mutter ging am nächsten Morgen zum Brücker Großvater, um nachzusehen, wie es ihm noch geht. Das große Leid, Sohn und Enkel hat man ermordet, ausgeraubt wurden wir schon, von den Männern an der Front wußten wir nichts, ob sie wohl noch lebten. All dieses konnte er nicht mehr verkraften.

Eines Tages sagte Mutter: „Heute werden wir das große Eisenfaß im Schweinestall vergraben, um darin unsere besseren Sachen zu verstecken.“ Mein Bruder Fritz und ich schauten erstaunt unsere Mami an. Wir wußten nicht recht damit etwas anzufangen. Mutti klärte uns auf und sagte: „Die Leute verstecken ihre guten Sachen, das machen wir auch. Wir können nicht ruhig zusehen, wie dieses Räubergesindel alles ausräumt. Jetzt gehen wir schauen, wo wir am besten die Tonne vergraben werden.“

Zwei gleich große Ställe standen zur Wahl. Der Boden war mit Sand aufgefüllt, worauf die Mastschweine gut liegen und ruhen konnten. Gleich beim ersten Versuch hatten wir Glück. Auch unter dem Sand konnten wir leicht weitergraben. Die Ställe waren noch so, wie sie unsere Eltern von Metzgermeister Klein gekauft hatten. Im Sommer waren in dem Sand große Mengen von Schweineflöhen. Aber da uns die Schweine schon im Oktober weggeraubt wurden, waren auch die Flöhe verschwunden.

Vor dem Mittagessen war das Loch zur Versenkung der Tonne fertig, und die Eisentonne wurde von uns versenkt. Das Loch war etwas zu tief ausgefallen. Aber Mutter sagte, daß dies so richtig sei, die Tonne sollte doch nicht allzuleicht gefunden werden. Wir gingen zum Essen, um danach die guten Wintersachen in der Tonne verschwinden zu lassen. Dieses war der leichtere Teil der Aktion. Danach kam der Eisendeckel wieder obendrauf, Erde und Sand drüber, und alles war wie vordem.

Mutter hatte eine schlaflose Nacht über diesen Plan nachgedacht. Sie war mit sich zufrieden, als das Werk

vollbracht war. Die Mami schwörte uns noch darauf ein, daß wir nichts verraten dürften, auch wenn wieder Leute kommen würden und fragten, ob wir was versteckt hätten.

Nach Weihnachten und im Januar 1945 blieb alles relativ ruhig. Wir hatten noch eine alte Kuh im Stall, einige Hühner und einige Tauben. Viel war nicht mehr zu holen, Mutter tröstete uns und meinte: „Das wenige werden sie uns schon lassen.“

Mein Bruder Fritz mußte bei einer serbischen Familie arbeiten. Der junge Bauer war bei den Partisanen, da mußte also ein „Schwabo“ helfen. Sonntags durfte er uns besuchen. Es war Ende Januar, da sagte Mutter, daß wir aus unserem Versteck warme Sachen für den Fritz herausholen müßten. Fritz müßte den ganzen Tag mit dem Vieh und in der Kälte rumhantieren, er bräuchte bessere Hosen und Unterwäsche. Es war relativ leicht, wieder an die Tonne zu kommen und den Deckel zu entfernen, trotz Frost und Schnee. Die Sachen im Faß rochen alle so klamm und stickig. Wir ließen den Deckel über Nacht offen und entnahmen erst einen Tag später die Sachen. Das Faß wurde wieder verschlossen und mit Erde und Sand zugedeckt.

Am Morgen meinte Mutter: „In der Tonne geht uns alles kaputt, wir schaffen das beste wieder ins Haus.“

Es herrschte eine trügerische Ruhe. Mutter hat dann angefangen, zu sortieren und wir haben die guten Sachen wieder ins Haus gebracht. Ein kleiner Rest blieb in der Tonne. Es waren zwei HJ-Uniformen aus blauem Stoff, mit hellen Knöpfen, Schulterklappen, Lederkoppel und Schulterriemen. Das hatte uns Vater einmal aus Deutschland mitgebracht. Und noch mehrere Bilder von Offizieren, vom Leutnant bis zum General, von Leuten, die bei uns untergebracht waren, und ein Bild mit Glasrahmen vom Führer. Die Pfälzer-Rentner sagen heute und hier: Er war mehr als nur ein Führer, er war unser Verführer.

Dieses alles und noch mehr hätte uns damals vor Gericht bringen können. Dies alles blieb in der Tonne und wurde wieder in Erde und Sand verbuddelt.

Im Sommer 1945 kam dann plötzlich einer aus Kubin, ein Deutscher und zwei Partisanen, der hatte eine Sonde, mit welcher er nach Verstecken suchte. Die Sonde sollte Metall, welches in der Erde vergraben sei, feststellen. Ich hatte damals viel Angst gehabt wegen der vergrabenen Tonne und deren Inhalt. Mutter fragte mich damals: „Glaubst du, daß sie unser Versteck finden werden?“ Ich glaubte eher nicht, denn sie suchten mehr in den Gärten.

Morgens bei unserem Lagerappell rief der Kommandant mich aus der Reihe, er rief mich beim Namen. „Du kommst nachher mit mir in die Kanzlei“, sagte er. Ich dachte bei mir: „Hans, was hast du die letzte Woche alles geklaut? Oder hat dich ein Mitinsasse verraten?“ Der Partisane meinte: „Dort, der auf dem Bild, das bist du.“ Ich bin fast umgekippt vor Schreck. 'Die haben deine Tonne gefunden mit den Bildern.' Auf einem Bild in der Tonne war ich in einem Kübelwagen zu sehen

und neben mir ein Soldat. Dann sprach der Partisane gutgelaunt weiter: Das Bild hängt schon immer in meiner Wohnung an der Wand.“ Er wohnte schon länger bei uns im Hause. Mir fiel ein Stein vom Herzen. Gemeintes Bild zeigte meinen Bruder und mich. Wir waren damals so vier bis fünf Jahre alt. Ich war wieder beruhigt. Also hatten die Partisanen das „gute Versteck“ doch noch nicht gefunden.

Mit diesem Erlebnis grüße ich alle Freunde aus schweren Tagen, welche seinerzeit solche und ähnlich schwere Tage erlebt haben.

Helf Gott, Euer Hans Brücker

Friedrich Obmann, Parkstr. 38, A-2104 Spillern/Österreich

Unserem Ausschußmitglied Martin Klein schreibt unter anderem Herr Obmann aus Österreich: ... Meine Frau und ich freuen uns immer wieder auf die im Mramoraker Boten enthaltene Vielfalt von Berichten und auf die zahlreichen Fotos sowie die gute Ausstattung dieser Zeitschrift.

Die vielen Zuschriften von Mramorakern aus aller Welt sind ein Beweis dafür, daß dem 'Boten' noch auf lange Zeit seine Existenz gesichert bleibt ...

Mit einem herzlichen „Helf Gott“ in landsmännischer Verbundenheit, Friedrich Obmann

So schreibt Franziska Rainer, Rainlehenstr. 3, A-5451 Tenneck/Österreich

... Wie gut, daß es den Boten gibt, hoffentlich noch viele Jahre. Ich wünsche Euch allen, besonders Eri und Christl, die ja die Hauptbeteiligten sind, noch viele Jahre Gesundheit.

Katharina Kutlesic, 2701 N. Francisco 2nd Fl., Chicago/Ill. 60647

... Ich freue mich wieder, einen Boten erhalten zu haben. Für Eure Unkosten und als Spende lege ich diesem Schreiben 50 Dollar bei ... Das ist mein Gebet in Chicago am 7. April 2001 in der Kirche: „Ich bin mit Christus gekreuzigt und nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir. Der Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat. Amen.“

Grete Skendzic-Kendel, Drinska 15/33, 26000 Pancevo/Jugoslawien

... ich bedanke mich herzlich für den M.Boten. Es macht mir immer eine Freude, ihn zu lesen. Auch Bender Eva holt ihn von mir, bringt ihn wieder zurück. Grüße bitte

auch an Martin Klein. Seine Frau kenne ich, als sie noch ein kleines Mädchen war und mit ihren Eltern aus Jabuka zu ihrer „Diribas“ nach Belgrad kam. Es ist aber schon lange her (im Jahre 38–39).

Grüß an alle Landsleute und Helf Gott, auch Bender Eva wünscht alles Gute

Chris Zeeb, RR 1 Site 3 Box 11, Strathmore Alberta, T1P1J6/Canada

... Möchte allen danken, die am Mramoraker Boten mitarbeiten. Für mich ist er ein Stück Heimat. Durch ihn werden immer wieder viele Erinnerungen wach. Nochmals die besten Wünsche für die weitere Arbeit. Helf Gott, Euer Christian Zeeb

Emma Keck, 29 Mulock Av, Toronto 3C3/Canada

Ich freue mich immer, wenn der Bote kommt, und danke vielmals. Ich sende eine kleine Spende für den Boten.

Emma Keck, geb. Ries aus Bawanischte

Anna Güldner, Pfarrhofgutweg 1/2, A-5400 Hallein/Österreich

schreibt uns unter anderem: ... besten Dank für den Boten mit den Ostergrüßen. Wir freuen uns immer, Rosl und ich, wenn der Bote ankommt.

Soeben blätterte ich wieder im Boten. Der Beitrag „Auf den Hund gekommen“, von Elisabetha Wenzel, ist sehr gut geschrieben. In der Straße, wo der Ringelofen von Bitsch war, wohnten wir auch. Auch Rosl und ich kamen damals in das Karlsdorfer Lager. Auch das Gedicht aus Canada vom 7.9.2000 „Großmutter früher und heute“ ist sehr trefflich, gut geschildert. Ja, wie sich die Zeiten und mit ihnen auch die Menschen ändern ... Und hier noch ein Text von einem schönen Lied:

Gott wird dich tragen, drum sei nicht verzagt,
 treu ist der Hüter, der über Dir wacht,
 stark ist der Arm, der Dein Leben gelenkt.
 Gott ist ein Gott, der den Seinen gedenkt.
 Gott wird Dich tragen mit Händen so lind,
 Er hat Dich lieb wie ein Vater sein Kind.
 Das steht im Glauben, wie Felsen so fest,
 Gott ist ein Gott, der uns nimmer verläßt.
 Gott wird Dich tragen, wenn einsam Du gehst,
 Gott wird Dich hören, wenn weinend Du flehst.
 Glaub es, wie bang Dir der Morgen auch graut,
 Gott ist ein Gott, immer vertraut.
 Gott wird Dich tragen durch Tage der Not,
 Gott wird Dir beistehn im Alter und Tod.
 Fest steht das Wort, ob auch alles zerstäubt,
 Gott ist ein Gott, der Ewigkeit bleibt!

Margarete Schumann-Kahlenbach,
Hammerstr. 26, 57645 Nister

Es war Hochsommer und für mich ein schlechter Tagesanfang. Das fing schon am frühen Morgen an. Meine Eltern und die Geschwister mußten raus ins Feld. Ich aber mußte zuhause bleiben. Mutter sagte noch zu mir: „Gretel, schlaf nicht nochmal ein, du weißt, daß du die Kuh zu Hald treiben mußt.“

Und was tat ich? Ich schlief nochmal ein. Erst durch das Blasen des Kühhalters wurde ich geweckt. Nichts wie raus, raus aus dem Bett. Mit der einen Hand den Rock und mit der anderen Hand aufmachen, das war meine Absicht. Eile war geboten. Schnell die Kuh aus dem Stall, über den Hof gejagt und ihr immer auf den Schwanz geklopft. So hab ich es noch geschafft. Nebenbei gesagt, es tut mir heute noch in der Seele leid, die Kuh wollte, im Vorbeitrab, noch aus dem Brunnentrog Wasser saufen, aber die Zeit dazu hatte sie nicht mehr, wir hätten den Kühhalter verpaßt.

Es wurde Mittag, bis ich mit meiner Arbeit fertig wurde, dann ging ich auf die Gass. Kein Mensch war zu sehen, alle hatten sich vor der Hitze verkrochen. Ich war alleine draußen. In den Hof zurückgekehrt hörte ich jemanden laut jammern, in einem fort: Ach-ach-ach usw. Ich rannte vor Angst wieder raus auf die Straße. Als sich die Angst gelegt hatte und die Neugierde wuchs, bin ich wieder zurück in den Hof. Das Gejammer, das Ach-ach-ach war wieder da. Herrgott, was hatte ich Angst. Nichts wie raus und rüber zu Ilks, zur Kathibas, der ich meine Angst gestanden habe. Kathibas versuchte mich zu beruhigen, sie faßte mich an den Schultern und sagte: „Beruhige dich, wir werden zusammen nachschauen gehen, was da los ist.“

Gemeinsam sind wir dann wieder in unseren Hof und das Ach-ach-ach war wieder da. Gemeinsam haben wir Mut gefaßt und gingen über den Hof. Wir näherten uns dem Holzstapel. Ja, was war das? Hinter dem Holzstapel hatten im Schatten die Enten geruht. Auch den Enten war es zu heiß, sie haben vor Hitze gestöhnt. Das war's, wovor ich Angst hatte.

Die Angst im Nacken, es war aber d'hom.

Wie singt der Eberhard Hertel: „Daheim ist daheim, wo ich geboren bin“, der gute Mann hat Recht. Was war alles so schön. Daher meine ich, daß keiner von uns Mramorakern, solange noch ein Hauch von Leben in ihm steckt, nicht ab und zu mal in Gedanken daheim in Mramorak ist.

Meine Grüße gehen wie immer, mit allen guten Wünschen, an alle Mramoraker.

Helf Gott

Eure Westerwald Gretel



Der Krieg ist aus

von Schwester Barbara Zauner-Beller
aus Engelsbrunn, rumänisches Banat

Die Glocken läuten, der Krieg ist aus,
ein jeder sucht den Weg nachhaus,
welcher wohl der kürzere wär.
Es ist alles vorüber, wir taten unsere Pflicht
und wischen den Angstschweiß vom Gesicht.

Die Straßen breit, das Ziel noch fern,
von Schmuck und Kleidern beraubt,
wer war damals ein Deutscher gern?
Doch der Krieg für uns war noch lange nicht aus,
man führte die Menschen in die Lager hinaus,
nach Russland und Jugoslawien.

Die Lagertore standen schon offen
und die Erkennungsmarken für die Betroffenen.
Die Arbeit war hart und schwer,
dazu quälten der Hunger und das Ungeziefer sehr.
Typhus und Fieber waren ständiger Gast,
wie lange kann man tragen diese Last?

Die Partisanen im Rücken mit Gewehr und Patronen.
Zahl's ihnen heim, Herr, solltest diese Kreaturen nicht
schonen.
Sie sollen büßen, was sie an den Deutschen getan,
vom Säugling bis zum Greis, ohne Scham.

Und in diesen schlimmen Jahren
kam der Tod mit schnellem Schritt.
Kleine Kinder, alte Leute, was im Weg war mußte mit.

Schlaf wohl kleiner Jakob. Du starbst wie ein Held,
mit deinen 8 Jahren hast auf die Beine dich gestellt
und riefst nach der Mutter mit weinender Stimme.
Brutal warf man dich nieder, du schloßest die Augen
für immer.

Auch wir hatten dieselbe Bitt':
„Gevatter Tod, nimm uns mit.“

Das Schicksal hat Jahre gewährt,
wer am Leben blieb, ist elend und halb verhungert
heimgekehrt
und welche schlossen den Pilgerlauf,
nimm oh Herr in den Himmel auf!
Es waren Brüder und Schwestern von unserem Schlag,
die da Gras mit uns teilten, daß man nicht verhungern
mag.

Es ruhen so viele im Erdenschoß,
fern der Heimat war ihr Los
in ungeweihter Erde.
Ein Vaterunser für sie,
daß sie leicht ihnen werde.

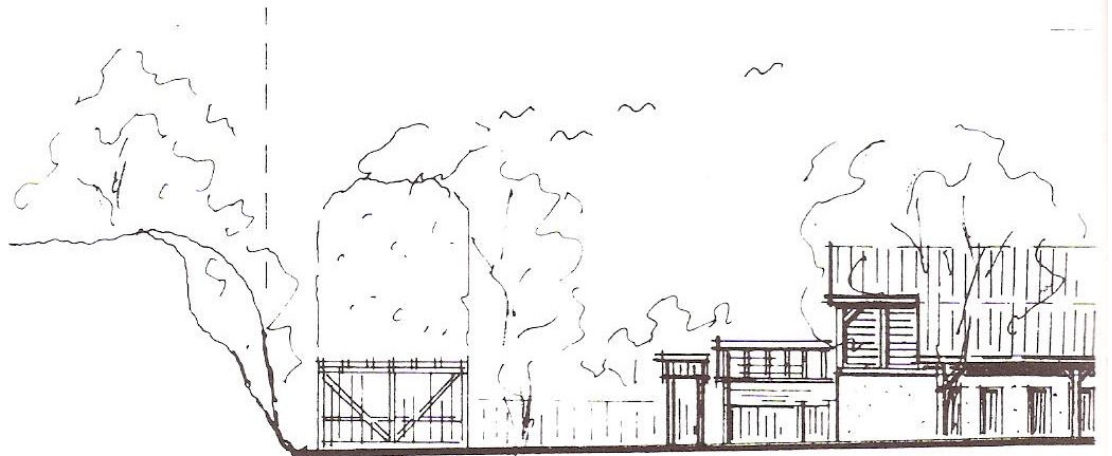
Diese Verse habe ich im KZ-Lager Sekitsch 1945 geschrieben.



E D E R

R E I T E R

A N S I C H T - N

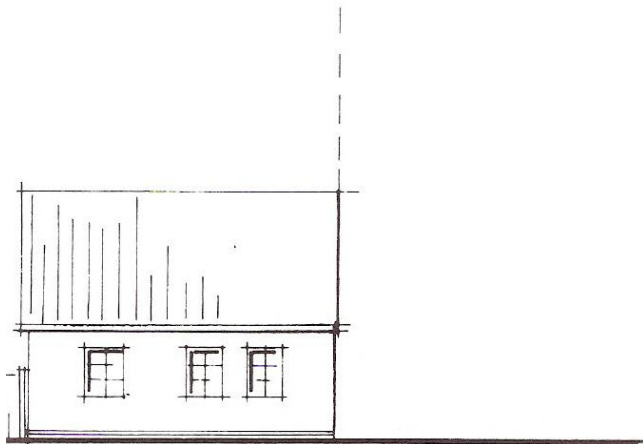


MEIN
ELTERNHAUS

BESTANDSPLAN

VOM GEBÄUDE

DES KARL REITER
IN MRAMORAK / BANAT
FICHTENSTR. 593



S E E G E R

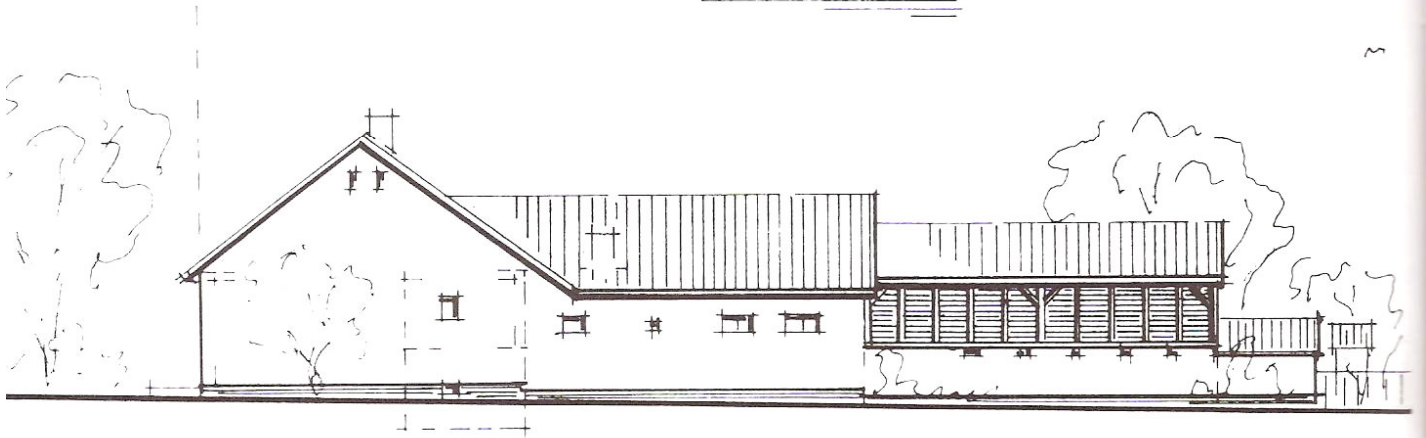
O R D

G E F.: O E T I S H E I M, I M F E B R U A R 1 9 9 6
V O N P E T E R R E I T E R
G E B. 1 4. 1 2. 1 9 3 1 I N M R A M O R A K

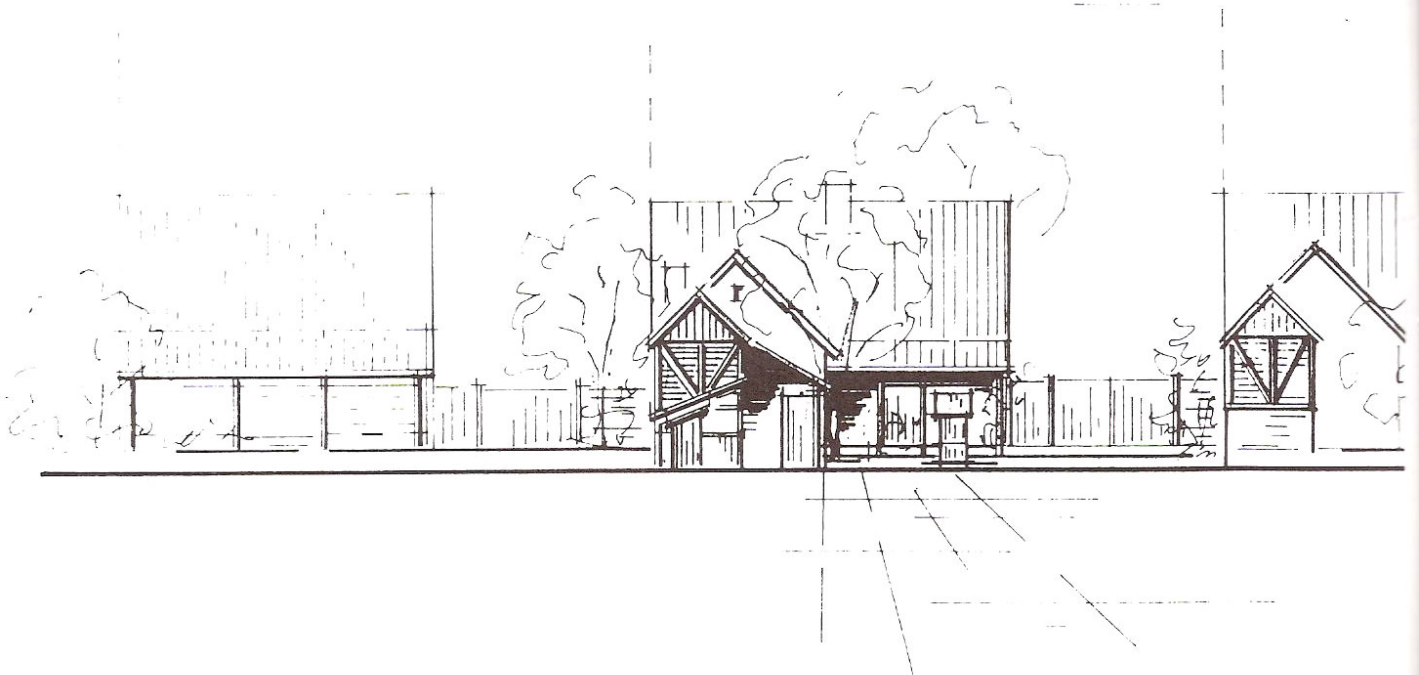


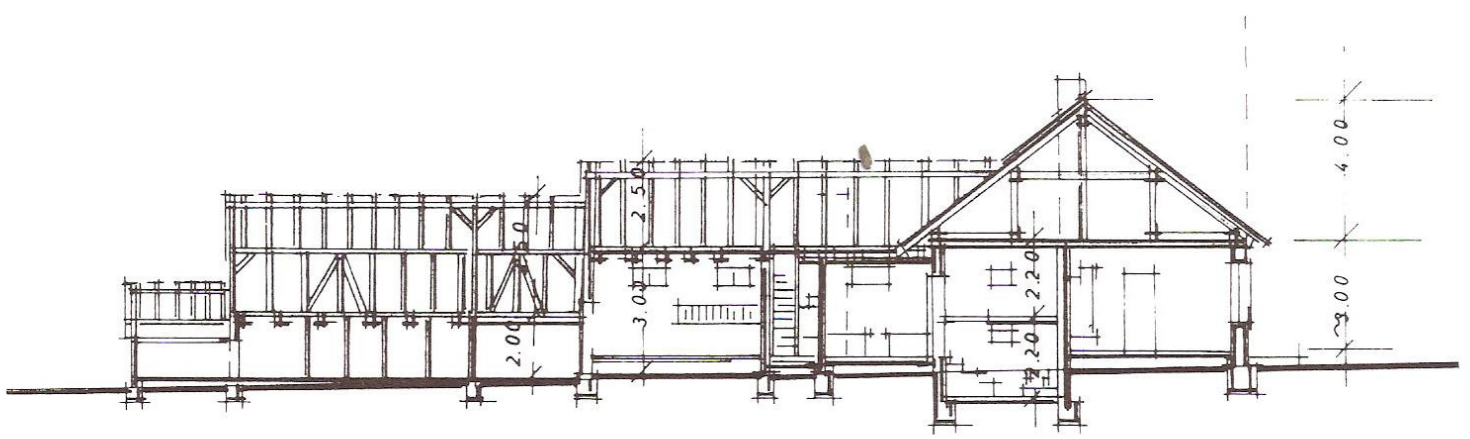
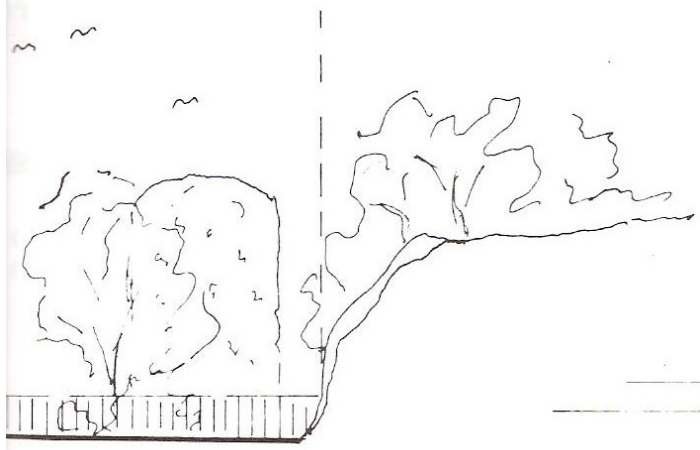
A N S I C H T - O S T

MRAMORAKER BOTE



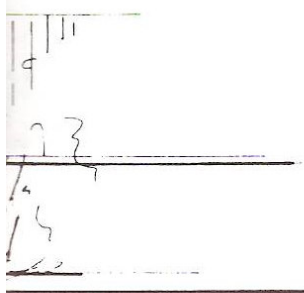
ANSICHT - WEST

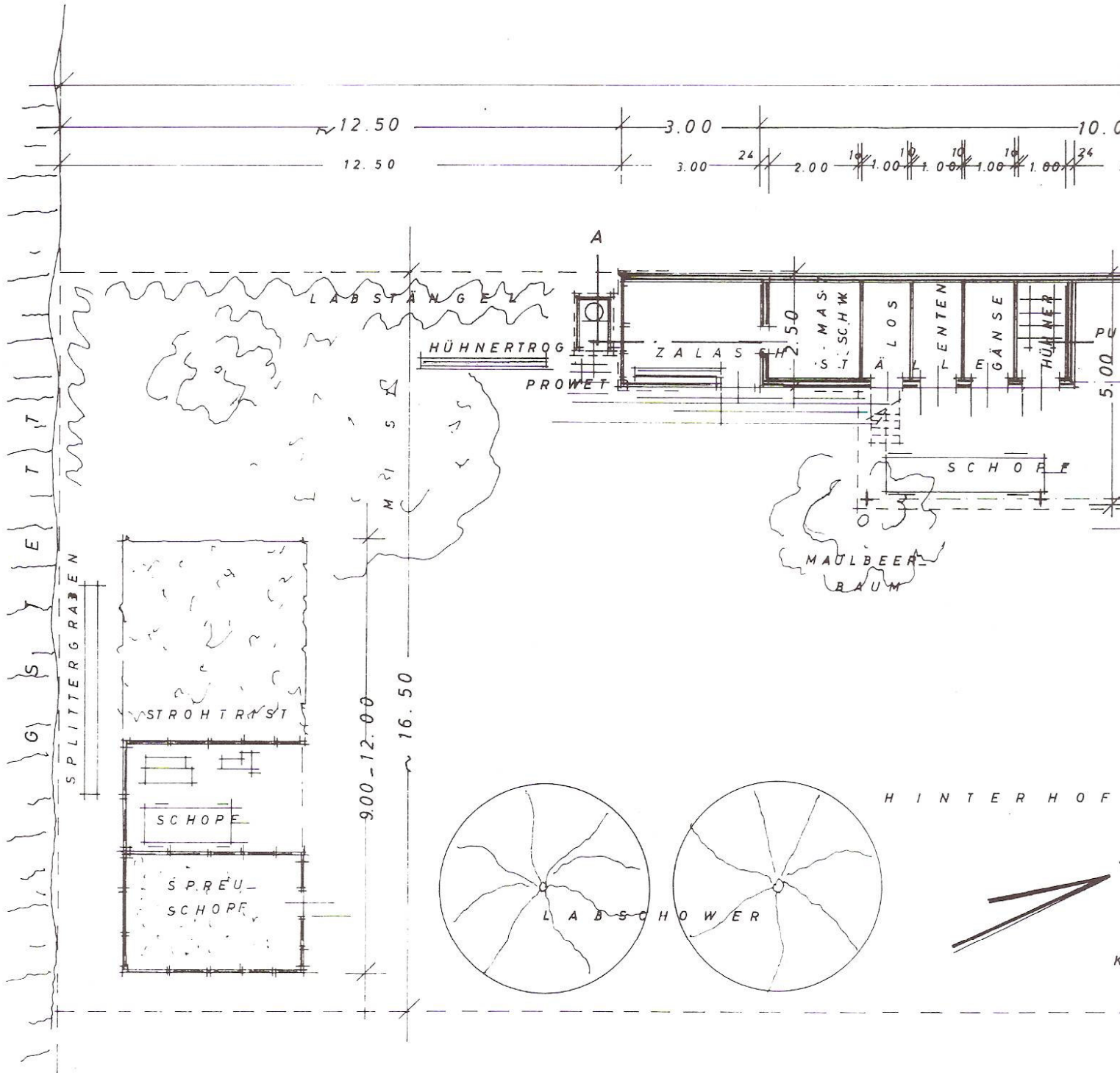




SCHNITT - A - A

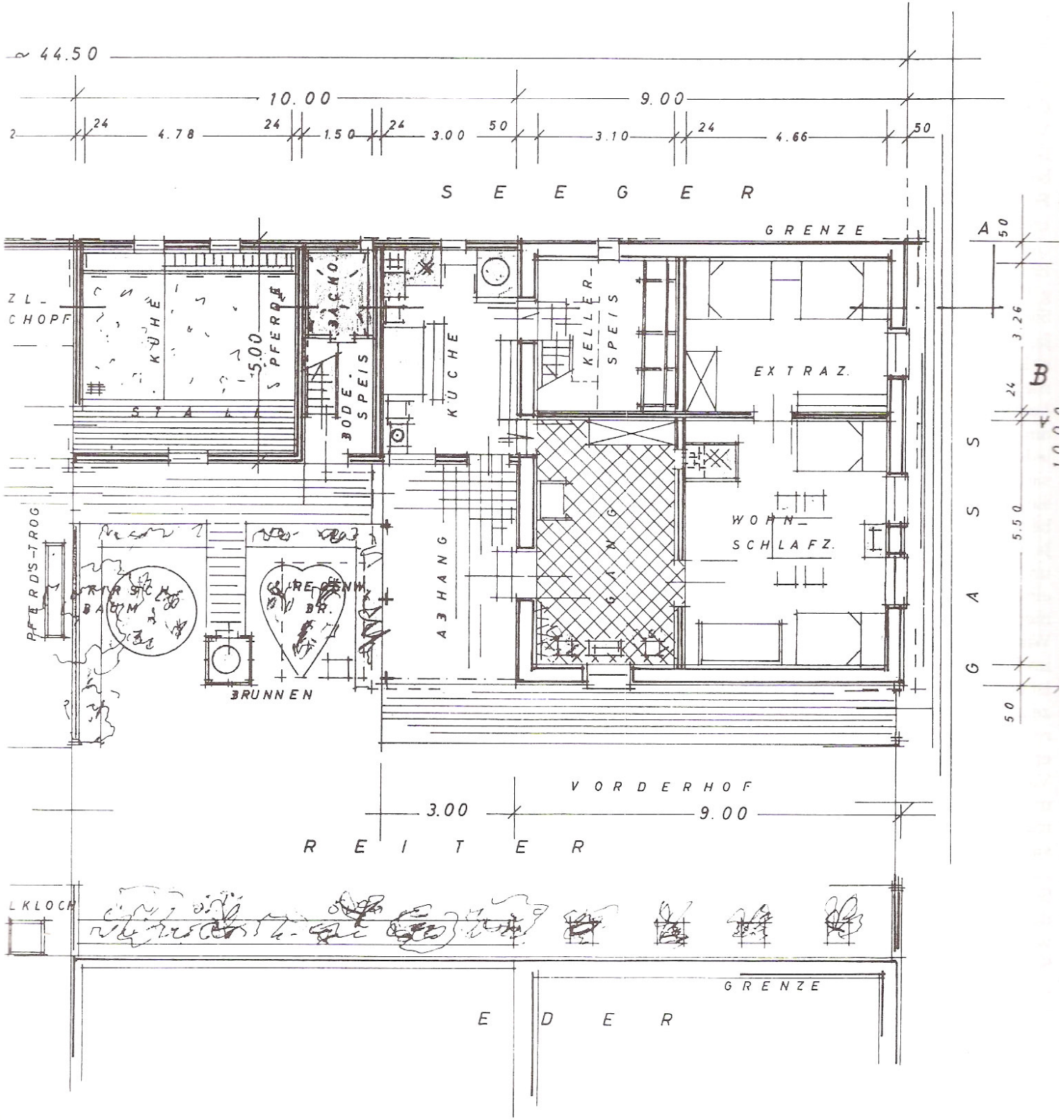
ANSICHT - S Ü D





GRUNDRISS -

ERDGESCHOSS



Der unvollendete Brief

Die Familie Matthias und Elisabeth Schmidt, Sohn und Schwiegertochter der verstorbenen Landsmännin Christine Schmidt, Mississauga/Kanada, schreibt der Familie Martin Klein/Kassenwart der HOG Mramorak und legte ihrem Brief ein Schreiben der Verstorbenen bei, welches diese vor den Weihnachtstagen 2000 anfangen zu schreiben und nicht mehr vollenden konnte. Christinbas mußte ins Krankenhaus, wo sie starb. Die Verstorbene war eine treue Leserin des Mramoraker Boten. Wir veröffentlichen heute, in gekürzter Form, beide Briefe.

Frau Elisabeth Schmidt schreibt unter anderem:
Liebe Familie Klein!

... Schicke Ihnen den angefangenen und nicht mehr zu Ende geschriebenen Brief von unserer Mami an Sie. Ich glaube, Sie hätte das auch so gewollt, daß wir ihn an Sie weiterleiten.

Ja, bei uns ist es ruhig geworden. Wenn wir nach Hause kommen, wartet niemand auf uns und niemand fragt mehr: Wo seit ihr solange?, oder: Daß ihr auch schon kommt? usw. Wir sitzen nur noch zu zweit bei Tisch am Mittagessen. Es ist nur gut, daß die zwei Kleinen jeden Tag in der Früh zum Frühstück kommen, bevor sie in die Schule fahren und auch am Nachmittag, wenn sie aus der Schule kommen, sind sie für ca. 1 Stunde bei uns, bis die Eltern sie abholen.

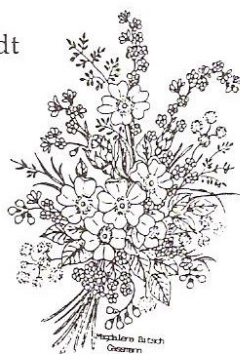
Ja, unsere Mami hat eine große Lücke hinterlassen bei uns. Wenn der Mensch auch schon alt ist, so fehlt er einem sehr, und wir waren immerhin 24 Jahre zusammen, und das ist eine lange Zeit.

Wir mußten ihr versprechen, daß wir uns einen Platz im Friedhof neben ihr kaufen, damit sie nicht alleine ist und das haben wir auch getan. Wir haben zwei Plätze nebeneinander gekauft. So wissen auch wir, wo unsere letzte Ruhestätte sein wird. Es ist ein alter Friedhof, er besteht seit 1818.

Von den zwölf Wochen im Krankenhaus war sie die meiste Zeit nicht mehr bei Verstand und hatte nicht mehr alles mitbekommen ... Die letzten zwei Tage hat sie nur noch geschlafen ... so ist sie dann eingeschlafen ... das war am 6. April 2001.

So viele Besuche wie unsere Oma hatte niemand auf der ganzen Station ... Für sie war es besonders hart, weil sie ja kein Englisch konnte. Aber es waren immer Schwestern dort, die deutsch sprachen. Da hat unsere Oma gemeint: Die können alle Deutsch sprechen, aber die wollen nicht ...

Mit freundlichen Grüßen
Matthias und Elisabeth Schmidt
Mississauga/Kanada



Das unvollendete und letzte Schreiben von der Christinbas

Lieber Martin, Anni, Erhard und Christine!

Es wäre für mich kein Heiliger Abend, wenn meine Gedanken nicht bei Euch wären. Ich bin wieder allein. Ich kann nicht mit Leuten beisammen sein, wo alle reden und keiner zuhört. Da bin ich lieber allein. Es ist ja nicht so leicht, allein zu sein. Aber Gott gab mir die Kraft und die Geduld, es zu ertragen. Ich kann nur danken, daß es so ist. Ich habe noch meinen Verstand und kann mich noch selbst bedienen. Das ist doch ein Geschenk Gottes.

Bei Euch wird es auch schön sein, wenn eine so große Familie beisammen ist. Das Weihnachtsfest ist doch das schönste Familienfest. ... Gerne würde ich einmal mit Euch beisammen sein. Leider, es geht nicht. Ich meine, unser Gesprächsstoff würde nie langweilig werden.

Ich bin so froh, daß ich noch vor meiner Abreise aus meiner zweiten Heimat meinen Landsleuten begegnet bin. Ich wäre um vieles ärmer. ... Nochmal zu Eurer Heilkur. Ich gehöre ja schon zur älteren Jugend, darum sorgfältig umgehen mit der Gesundheit. Mal die Arbeit ruhen lassen und sich selbst ausruhen. Diesen guten Rat gibt Euch eine, die glaubt, wenn sie nichts tut, geht die Welt unter.

Nein, das ist ein Irrtum. Es geht immer weiter, vielleicht noch besser. Der Mramoraker Bote ist einmalig. Was muß Erhard tun und schaffen? Ich glaube, daß es eine große Aufgabe ist, bis alles klappt. Mit viel Mühe und Arbeit geht alles seinen Weg weiter, und wir alle, welche den Boten lesen, freuen uns dann, wieder was von daheim zu hören.

* * *

So endet der unvollständige Brief. Christinbas mußte ins Krankenhaus und konnte ihr Schreiben nicht mehr vollenden.

Eine liebe Mramoraker Landsmännin ist nicht mehr unter uns. Sie ist uns voraus gegangen.

Die Redaktion

**Franziska Rainer, geb. Reiter, Rainlehenstr. 3
A-5451 Tenneck/Österreich**

Franzi schreibt an Martin Klein, dem Kassenwart der HOG, unter anderem: ... Ich freue mich schon auf den nächsten Boten. Bleibt bitte gesund und macht so weiter. So bleibt man mit der Heimat verbunden. Ein großes Lob und ein Dankeschön an Eri und sein Team. Schön, daß es den Boten gibt. ...



Unsere verstorbenen Landsleute

Obwohl wir Dir die Ruhe gönnen, ist doch voll Trauer unser Herz,
Dich leiden sehen und nicht helfen können, das war der große Schmerz.



Nach einem arbeitsreichen und erfüllten Leben verstarb unsere geliebte Mutter, Oma, Uroma

Juliana Thomas
geb. Kampf
* 4.07.1917 in Mramorak
+ 4.05.2001 in Reutlingen-Altenburg

Im Alter von 83 Jahren ist sie nach schwerer Krankheit nun doch plötzlich und unerwartet für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:
Magdalena Gaubarz, Tochter, mit Familie
Erhard Thomas, Sohn, mit Familie
Herbert Thomas, Sohn, mit Familie
im Namen aller Anverwandten

Trauerhaus: Neckarstraße 14, 72768 Reutlingen-Altenburg

Die Erinnerung ist das einzige Paradies
woraus wir nicht vertrieben werden können.
Jean Paul

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem Vater, Schwiegervater und Opa

Philipp Schwalm
* 8.01.1933 + 2.11.2000

Gattin Elisabeth und Kinder: Brigitte mit Heino und Luka
Monika mit Stefan und Mark
Niklas und Andre

Winnenden, im November 2000



Müh' und Arbeit war dein Leben
Ruhe hat Dir Gott gegeben

In Liebe und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied von

Christine Schmidt
geb. Göttel

welche am Freitag, den 6. April 2001, nach kurzer schwerer Krankheit im 88. Lebensjahr von uns gegangen ist.

In tiefer Trauer: Matthias, Sohn
Elisabeth, Schwiegertochter
Christine und Andreas, Enkelkinder
Bernhard und Siegrid, Enkelkinder
Adam und Tanya, Urenkel
Samantha und Mackenzie, Urenkel
Geschwister und alle Verwandte

Pliezhausen, den 20. Februar 2001, Lindenstraße 2



Wohl dem, der den Herrn ehrt!
Wie glücklich du sein kannst!
Es ist gut um dich bestellt
Psalm 128, 1+2

Unsere liebe Mami, Großmutter,
Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Karoline Gaubatz
geb. Reiter

* 18.01.1914 + 20.02.2001-05-27

hat das Ziel ihres Glaubens erreicht.

Nur Dank erfüllt uns:
Robert und Margret Gaubatz, Beate, Martin und Ester
Friedrich und Inge Gaubatz, Ralf und Edith
Ernst und Gisela Gaubatz, Rohland, Isolde und Karin
die sieben Enkelkinder und alle Anverwandten

Wer treu gewirkt, bis ihm die Kraft gebricht
und liebend stirbt, den vergisst man nicht.

In Liebe nehmen wir Abschied von meinem geliebten Mann,
herzensguten Vater, Schwiegervater und Opa, Bruder, Schwager,
Onkel und Cousin, Herrn



Heinrich Harich
* 27.09.1930 + 4.03.2001

In Liebe und Dankbarkeit
Elisabeth Harich geb. Göttel
Herbert und Helga mit Michael und
Andreas
sowie alle Angehörigen

Nachruf
Heinrich Harich

Nach kurzem aber schwerem Leiden wurde Heinrich Harich nach nur etwa zwei Monaten von seinem Leiden erlöst. Noch 2000 im Juli nach erfolgreicher Herzoperation gut genesen, konnte er mit dem 1930er Jahrgang seiner Mramoraker Landsleute den siebzigsten Geburtstag in Ludwigsburg feiern, aber schon Mitte November kamen die ersten Beschwerden. Er hatte des öfteren Schwindelanfälle, die immer häufiger und auch stärker wurden. Mitte Januar 2001 erlitt er den ersten schweren Gehirnschlag, von dem er sich nicht mehr erholen konnte. Es kam noch ein zweiter und dritter hinzu, und seine Angehörigen und Verwandten konnten nur noch mit ansehen, wie er zum Schluß mit seinem tödlichen Leiden kämpfte, und niemand konnte ihm helfen.

Es trauern um ihn seine Ehefrau Elisabeth, geborene Göttel, der Sohn Herbert mit Familie, seine Schwester Elisabeth Henke, geborene Harich mit ihren Söhnen, die Geschwister seiner Frau: Christine mit Familie, Juliane mit Familie, Katharina mit Familie und Bruder Rudi mit Ehefrau.

Wir werden ihn nie vergessen.
Schwager Hans Schneider

Landsleute feiern Geburtstag

im August 2001

Katharina Reppmann g. Skok, Reutlingen, am 1. den 71.
 Herta Bastius geb. Kendel, Tegernheim, am 2. den 72.
 Dieter Kammerer, Böisingen, am 2. den 60.
 Ingeborg Keppl geb. Güldner, USA, am 2. den 63.
 Katharina Strölin geb. Gaubatz, Balingen, am 2. den 75.
 Karl Bitsch, Breuberg, am 3. den 75.
 Katharina Eiler g. Harich, Bodelshausen, am 3. den 70.
 Elsi Kahles geb. Mayer, Dachau, am 3. den 78.
 Erich Kemle, Heidelberg, am 3. den 61.
 Karl Kemle, Stuttgart 40, am 3. den 69.
 Katharina Swaton geb. Stehle, Dortmund, am 3. den 70.
 Christian Stehle, Gottmadingen, am 3. den 73.
 Elisabeth Kumpf geb. Schmidt, Linz, am 4. den 77.
 Adolf Bohland, Albstadt 1, am 5. den 66.
 Elisabetha Hassmann geb. Jung, USA, am 5. den 72.
 Johann Wald, Balingen 14, am 5. den 78.
 Valentin Mergel, Pfaffenhofen, am 6. den 75.
 Franz Grau, Kitchener / Canada, am 7. den 67.
 Peter Kuska, Graz / Österr., am 7. den 79.
 Charlotte Weber geb. Hoffmann, USA, am 7. den 57.
 Friedrich Huber, Albstadt, am 8. den 68.
 Heinrich Bender, Vordorf / Österr., am 9. den 79.
 Sonja Gaubatz geb. Wegner, Ueckermünde, am 9. den 72.
 Karolina Hoffmann geb. Reiter, USA, am 9. den 72.
 Emmi Leiterberger geb. Klein, Böblingen, am 9. den 87.
 Christine Niedermeier g. Roth, Heiningen, am 9. den 64.
 Anna Ritzmann geb. Rehmann, Canada, am 9. den 61.
 Johann Schmidt, Fridingen, am 10. den 68.
 Wilhelm Zimmermann, Wien am 10. den 67.
 Christian Harich, V.-Schwenningen, am 11. den 79.
 Adam Kemle, Riederich, am 11. den 84.
 Friedrich Zimmermann, Villingendorf, am 11. den 68.
 Franz Buitor, Albstadt 3, am 12. den 62.
 Theresia Wölfler geb. Bender, Karben, am 12. den 78.
 Josef Zimmermann, V.-Schwenningen, am 12. den 66.
 Elisabetha Baumung g. Debert, Osthofen, am 13. den 88.
 Elisabetha Schick geb. Kampf, Riebau, am 13. den 75.
 Jakob Kemle, Bietigheim, am 14. den 70.
 Filipp Mergel, Köln 71, am 14. den 65.
 Elisabeth Gaubatz, Ulm, am 15. den 76.
 Rudolf Gaubatz, Balingen, am 15. den 56.
 Johanna Gleich g. Harich, Feldkirchen, am 15. den 70.
 Eva Lange geb. Schick, Wellendingen, am 15. den 63.
 Anna Schubert geb. Brücker, Beilstein, am 15. den 75.
 Theresia Gütle geb. Mergel, USA, am 16. den 79.
 Josef Hahn, Deißlingen, am 16. den 58.
 Elsa Heintz geb. Bohland, Undenheim, am 16. den 59.
 Friedrich Kemle, Bempflingen, am 16. den 66.
 Anna König, Fürth, am 16. den 81.
 Susanna Stehle geb. Lochner, am 16. den 71.
 Peter Bender, Hönig-Ruppertshofen, am 17. den 71.
 Filipp Gaubatz, Wiesbaden, am 17. den 69.
 Friedrich Meng, Kremsmünster, am 17. den 51
 Johanna Pahl geb. Schadt, Deisslingen, am 17. den 72.
 Katharina Stehle g. Bohland, Reutlingen, am 17. den 79.
 Adam Gaubatz, Hattingen / Ruhr, am 18. den 70.

Katharina Gaubatz geb. Zinz, Singen, am 18. den 79.
 Karl Harich, Ingelheim, am 18. den 65
 Katharina Mayer geb. Raff, Kuchen, am 18. den 78.
 Johann Wald, Albstadt 1, am 18. den 71.
 Katharina Kneifel g. Stehle, Pirmasens, am 19. den 71.
 Elisabeth v. Aichberger geb. Dapper, am 20. den 67.
 Johann Schelk, Berlin, am 20. den 63.
 Helmar Güldner, Lancaster / USA, am 20. den 62.
 Richard Sattelmayer, Remscheid, am 20. den 62.
 Emma Weber geb. Gaubatz, Bamberg, am 20. den 79.
 Julianne Kolb geb. Gaubatz, Herrenberg, am 21. den 78.
 Theresia Megerle g. Sattelmayer, Linz, am 21. den 77.
 Katharina Müller g. Scholler, Dettenhausen, am 21. den 77.
 Philipp Bender, Lancaster PA / USA, am 22. den 82.
 Anna Klein geb. Bartl, Zweibrücken, am 22. den 69.
 Johanna Kolaschek geb. Ritzmann, am 22. den 69.
 Magdalena Scheidnass geb. Seeger, am 22. den 76.
 Klara Plancic g. Stehle, Nisch / Jugosl., am 23. den 69.
 Herbert Fissler, Tamm, am 24. den 61.
 Hildegard Fuchs g. Deschner, Owingen, am 24. den 59.
 Nikolaus Gall, Altenburg, am 24. den 73.
 Christian Harich, Vaterstetten, am 24. den 64.
 Magdalena Pfaff geb. Bender, Neureut, am 24. den 74.
 Theresia Jung geb. Reiter, Ulm, am 25. den 69.
 Johann Stehle, Alzey, am 25. den 79.
 Magdalena Dörrich g. Sattelmayer, Rehberg, am 26. den 73
 Michael Gaubatz, Wiesbaden, am 26. den 67.
 Katharina Kutlasic g. Reiter, USA, am 26. den 76.
 Peter Bender, Langenfeld, am 27. den 70.
 Herbert Henke, Hohenacker, am 27. den 68.
 Helene Deusch g. Kemle, Emmendingen, am 28. den 72.
 Wilhelmine Keller geb. Bitsch, Schweiz, am 28. den 61.
 Johann Bender, Rangendingen, am 29. den 72.
 Theresia Wieland geb. Raff, am 29. den 76.
 Anna Birkenhayer g. Kaiser, Schwegenheim, am 30. den 72.
 Magdalena Harich g. Zimmermann, Poing, am 30. den 80.
 Karl Henke, Hohenacker, am 30. den 71.
 Anton Dapper, Lohhof, am 31. den 89.
 Eva Janka geb. Reinhardt, am 31. den 79.

im September 2001

Georg Bohland, Tamm, am 1. den 70.
 Jakob Jahraus, Kempten, am 1. den 76.
 Käthe Lau geb. Bohland, Hockenheim, am 1. den 50.
 Filipp Ritzmann, Balingen 1, am 1. den 73.
 Franz Winter, Karlsruhe, am 1. den 70.
 Katharina Stehle geb. Kemle, Alzey, am 2. den 71.
 Hilde Ferquson geb. Zeeb, Canada, am 3. den 73.
 Anna Lieb geb. Reiter, Graz / Österreich, am 3. den 77.
 Peter Scherer, Hamilton, Ont. Canada, am 3. den 80.
 Christian Zeeb, Calgary / Canada, am 3. den 73.
 Johann Frees, Steinheim, am 4. den 70.
 Katharina Grundmann geb. Gaubatz, am 4. den 66.
 Erich Meinzer, Herrenberg 1, am 4. den 61.
 Wilhelm Meng, Kremsmünster / Österr, am 4. den 61.
 Eva Melcher geb. Bender, Bodelshausen, am 4. den 67.
 Jakob Reiter, Widnau / Schweiz, am 4. den 66.
 Friedrich Apfel, Schwarzenbeck, am 5. den 64.
 Karl Becker, Tamm, am 5. den 72.
 Elisabetha Palinkas g. Ludwig, Stuttgart, am 5. den 71.

Friedrich Sattelmayer, Ebingen, am 5. den 78.
 Christine Schmidt geb. Kanz, Elmshorn, am 6. den 90.
 Elisabeth Waris geb. Röhm, Albstadt 2, am 6. den 68.
 August Gaubatz, Stuttgart, am 7. den 62.
 Katharina Reiter geb. Bohland, USA, am 7. den 90.
 Hermine Sperzel g. Sprecher, Frankenthal, am 7. den 74.
 Karin Wiehrt geb. Bohland, Volxheim, am 7. den 48.
 Anna Wirthl geb. Zimmermann, 7. den 73.
 Wilhelmine Wax g. Bitsch, Tuttlingen, am 8. den 59.
 Friedrich Kemle, Königstetter, am 9. den 80.
 Eva Pavicic. Kempten, am 9. den 69.
 Peter Reiter, Kirchheim, am 9. den 81.
 Willi Sattelmayer, Pfeffingen, am 9. den 64.
 Elisabetha Harich geb. Göttel, am 10. den 71
 Anton Lieb, USA, am 10, den 66.
 Elisabeth Schick, Burladingen, am 10. den 77.
 Franz Schneider, Albstadt 1, am 10. den 75.
 Elisabeth Weidle geb. Mayer, Pirmasens, am 10. den 104.
 Christine Baumung g. Schübler, Karlsruhe, am 11. den 78.
 Johann Gaubatz, Parsdorf, am 11. den 72.
 Karl Raff, München 50, am 11. den 68.
 Johanna Wenzl geb. Kampf, Canada, am 11. den 70.
 Christine Jenca geb. Gaubatz, Deliblato, am 12. den 64.
 Kristine Rehhorn g. Sprecher, Weingarten, am 12. den 75.
 Karl Dapper, Tuningen, am 13. den 74.
 Karl Huber, Dornbirn / Österreich, am 13. den 72.
 Ludwig Ilk, Schwenningen, am 13. den 70.
 Margaretha Lukhaupt geb. Kratz, USA, am 13. den 80.
 Johann Rehmann, Canada, am 13. den 74.
 Franz Bohland, Rastatt, am 14. den 72.
 Karoline Metzger geb. Sattelmayer, am 14. den 70.
 Hans-Christian Schmidt, Kirchheim Teck, am 14. den 88.
 Friedrich Bitsch, Spaichingen, am 15. den 73.
 Martin Eberle, Stuttgart, am 15. den 75.
 Heinrich Heil, Gaggenau-Hörden, am 15. den 82.
 Julianna Kehl g. Ilg, V.-Schwenningen, am 15. den 73.
 Maria Hainz geb. Kallenbach, Abenberg, am 17. den 65.
 Johanna Krämer geb. Bohland, Gosheim, am 17. den 73.
 Christine Schiessler g. Bender, Nattheim, am 17. den 62.
 Magdalena Schneider g. Ilg, Schwenningen, am 17. den 70.
 Anna Glaser g. Müller, Ontario / Canada, am 18. den 76.
 Elisabeth Höffler geb. Bingel, Hanover, am 18. den 71.
 Magdalena Ottl geb. Schadt, München, am 18. den 76.
 Peter Gleich, Feldkirchen, am 19. den 72
 Elisabeth Spahr geb. Hoff, USA, am 19. den 64..
 Karl Kemle, Haitzendorf / Österreich, am 20. den 66.
 Käte Bitsch, Iserlohn, am 20. den 61.
 Erna Thomas geb. Strapko, Albstadt 1, am 20. den 58.
 Karolina Isak g. Ritzmann, Surrey/Canada, am 21. den 58.
 Erna Tomic geb. Ritzmann, Plattville/Can. am 21. den 58.
 Adam Bender, Leichingen, am 22. den 59.
 Franz Bender, Balingen, am 22. den 61.
 Anna Bitsch geb. Ilg, Balingen, am 23. den 73.
 Elisabeth Gebhardt geb. Feiler, Canada, am 23. den 83.
 Kammerer Anna geb. Sokola, Bösing, am 23. den 61.
 Gisela Spahr, Frankfurt am Main, am 23. den 80.
 Magdalena Hutterer g. Gaubatz, Albstadt, am 24. den 59.
 Regina Kriar geb. Grau, Lippstadt, am 24. den 72.
 Helene Wald geb. Bender, Balingen, am 24. den 71.
 Katharina Kirchner g. Bender, Schwaigern, am 25. den 69.
 Rosa Kuzma, g. Güldner, Hallein/Österr. am 25. den 77.
 Elisabeth Meinzer g. Fissler, Schwenningen, am 25. den 79.

Friedrich Pfaff, Poing, am 25. den 74.
 Karl Güldner, Bydgoszcz / Polen, am 26. den 82.
 Eva Häuser geb. Kaiser, Schwegenheim, am 26. den 81.
 Georg Reiter, Herrenberg, am 26. den 66.
 Magdalena Reiter geb. Henke, Otisheim, am 26. den 70.
 Karolina Takac geb. Bohland, Ulm, am 26. den 69.
 Walter Meinhardt, Nürtingen, am 26. den 61.
 Jakob-Ferdinand Bitsch, Tuningen, am 27. den 63.
 Julianna Resch geb. Lochner, Balingen, am 27. den 71.
 Franz Apfel, Bad Tölz, am 28. den 73.
 Martin Gaubatz, Rotenburg a.d. Fulda, am 28. den 66.
 Katharina Meng g. Sattelmayer, Österr. am 28. den 80.
 Magdalena Schatz geb. Mergel, Ulm, am 28. den 82.
 Peter Ritzmann, Kitchener, Ont./ Canada, am 29. den 73.
 Elisabetha Steil geb. Ilk, Hildritzhäuser, am 29. den 70.
 Anton Wolf, USA, am 30. den 69.

im Oktober 1999

Katharina Umseld geb. Balg, Sintheim, am 1. den 60.
 Johann Brücker Breitenbach / Pfalz, am 2. den 71.
 Peter Hahn, Horb-Mühlen, am 2. den 62.
 Philipp Kukutschka, am 2. den 63.
 Elisabetha Mitzlaff geb. Göttel, Lehrte, am 2. den 76.
 Sophi Zitzka geb. Kurz, USA, am 2. den 70
 Reinhold Kuska, USA, am 3. den 61.
 Jakob Mergel, Remseck, am 3. den 68.
 Johanna Ostoic geb. Bitsch, Göppingen, am 3. den 70.
 Helene Schmidt geb. Reiter, Salzburg, am 3. den 75.
 Horst Zimmermann, Reklinghausen, am 3. den 63.
 Elisabeth Harich g. Baumung, Reutlingen, am 4. den 84.
 Johann Reiter, Peissenberg, am 4. den 74.
 Hilde Sattelmayer, Albstadt 1, am 4. den 60.
 Filipp Schneider, Markt Schwaben, am 4. den 79.
 Filipp Hahn, Mühlen-Horb, am 5. den 64.
 Julianna Gaubatz geb. Scholler, Balingen, am 6. den 75.
 Magdalena Zwolenski g. Bingel, Salzuflen, am 5. den 74.
 Peter Pfaff, Zeiskam, am 6. den 64.
 Amann Magdalena g. Gleich, Reutlingen, am 7. den 68.
 Katharina Multer g. Grumbach, Staubenhardt, am 7. den 82.
 Franz Apfel, Hausen / Fils, am 8. den 70.
 DR. Kurt-Martin Baumung, Stutensee, am 8. den 58.
 Elisabetha Meinzer g. Reiter, Herrenberg, am 8. den 85.
 Helmut Weidle, Pirmasens-Ruhbank, am 8. den 61.
 Filipp Fissler, Waldfischbach-Burgalben, am 9. den 68.
 Friedrich Hild, Tamm, am 9. den 75.
 Elsa Kemle geb. Zimmermann, Balingen, am 9. den 66.
 Johann Kemle, Haitzendorf / Österreich, am 9. den 71.
 David Bitsch, Balingen, am 10. den 75.
 Johann Fissler, Tamm, am 10. den 74.
 Karoline Kühn geb. Stehle, Maulbronn, am 10. den 74.
 Magdalena Roth geb. Harich, Nister, am 10. den 78.
 Julianna Kracun geb. Kampf, Panschowa, am 11. den 71.
 Erika Mayer, Granz / Österreich, am 11. den 78.
 Anna Dekold geb. Hügel, Villingendorf, am 12. den 76.
 Irmgard Frömel geb. Kendel, Reichenbach, am 12. den 59.
 Friedrich Hoffmann, Pliezhausen, am 12. den 70.
 Christl Menches geb. Raff, Frickenhausen, am 12. den 75.
 Maria Schimon geb. Lochner, Balingen, am 12. den 74.
 Johann Reiter, Immünster, am 13. den 79.
 Robert Kemle, Ravensburg, am 14. den 63.

Katharina Stein g. Harich, Kaiserslautern, am 14. den 75.
 Adam Meng, Hildritzhäusern, am 15. den 78.
 Maria Schwalm g. Schmidt, Nickelsdorf, am 15. den 70.
 Christine Ziegler geb. Roth, Reutlingen, am 15. den 72.
 Matthias Schmidt, Canada 68.
 Martin Fissler, Kostolac / Jugoslawien, am 16. den 72.
 Karoline Kühnreich g. Fissler, Viersen, am 16. den 70.
 Julianne Schäfer g. Schmidt, Frickenhausen, am 16. den 80.
 Philipp Schick, Burladingen, am 16. den 74.
 Katharina Spang geb. Fissler, Frankreich, am 16. den 75.
 Karl Sokola, Mindersbach, am 16. den 79
 Katharina Zimmermann g. Meinzer, Schw. Am 16. den 62.
 Eva Müller geb. Bohland, Lahnstein, am 17. den 78.
 Engelhard Sattelmayer, Effeld, am 18. den 57.
 Wilhelm Spahr, Lititz PA / USA, am 18. den 79.
 Paula Mihailovic geb. Ritzmann, am 19. den 69.
 Franziska Schick geb. Schmidt, Lindau, am 19. den 81.
 Margaretha Schumann g. Kallenbach, Nister, am 19. den 77.
 Christine Sakac geb. Harich, Hagen, am 19. den 69.
 Elisabetha Wirag g. Sperzel, Ispringen, am 19. den 71.
 Jakob Ilk, Balingen 14, am 20. den 62.
 Magdalena Bencig geb. Bohland, Ulm, am 21. den 67.
 Katharina Durst g. Kallenbach, Balingen, am 21. den 57.
 Karoline Winter g. Zimmermann, Karlsruhe, am 22. den 67.
 Karl Apfel, Hagen 5, am 23. den 67.
 Katharina Prinz geb. Kuska, Dahau, am 23. den 69.
 Eva Deschner geb. Kendel, Balingen, am 24. den 86.
 Wilhelmine Spahr geb. Kemle, USA, am 24. den 79.
 Theresia Remilang g. Grau, Hcinsberg, am 24. den 75.
 Elisabetha Bingel geb. Harich, Aalen, am 25. den 82.
 Julianna Schüssler g. Tracht, Beilstein, am 25. den 70.
 Theresia Schwalm g. Bohland, Markt Schw. am 25. den 71.
 Johann Bender Ludwigsburg 11, am 26. den 69.
 Katharina Hahn geb. Frei, Zimmern, am 26. den 77.
 Philipp Ilk, Aldingen, am 26. den 65.
 Ottilie Bender geb. Kuska, Balingen, am 27. den 90.
 Adam Bitsch, Markt Schwaben, am 27. den 64.
 Michael Hild, Rottewil 1, am 27. den 74.
 Franz Sattelmayer, Ziegelbach, am 27. den 61.
 Julianna Tschombor geb. Gaubatz, USA, am 27. den 76.
 Maria Bingel geb. Güldner, Deizisau, am 28. den 80.
 Lukas Sattelmayer, Kremsmünster/Österr. am 28. den 77.
 Christine Balansche g. Zimmermann, USA, am 28. den 73.
 Peter Schatz, Achern, am 28. den 82.
 Elisabeth Wenzel g. Schmidt, Frickenhausen, am 29. den 74.
 Julianna Meng g. Reiter, Hildritzhäusern, am 30. den 80.
 Julianna Salzer g. Frei, Höheischweiler, am 30. den 67.
 Elisabetha Nistor g. Fissler, Adelberg, am 31. den 70.
 Katharina Rasel geb. Gaubatz, Oelsberg, am 31. den 64.
 Karl Schurr, Trossingen, am 31. den 63.

im November

Peter Mayer, Kuchen, am 1. den 82.
 Franz Rehmann, Ontario / Canada, am 1. den 66.
 Ludwig Reiter, Mansfield / USA, am 1. den 70.
 Wilhelmine Sattelmayer, Wannweil, am 2, den 60.
 Jakob Schwalm, Markt Schwaben, am 2. den 71.
 Anna Schuster geb. Brücker, Geislingen, am 2. den 64.
 Christine Bautz geb. Koch, Freudenstein, am 4. den 65.

Karl Kemle, Riederich, am 4. den 63.
 Elisabeth Müller, g. Schmidt, Göppingen, am 4. den 65.
 Elisabeth Nitsch geb. Stehle, am 4. den 78.
 Helene Bohland geb. Deschner, Tamm, am 5. den 67.
 Barbara Fissler geb. Kemle, Riederich, am 5. den 80.
 Wilhelm-Johann Kuska, Karlsfeld, am 5. den 70.
 Emil Reiter, Stutensee, am 5. den 58.
 Martin Sperzel, Frankenthal, am 5. den 73.
 Helene Vihat g. Schmähel, Ont. / Canada am 5. den 58.
 Maria Haberbush geb. Bender, Despetal, am 6. den 71.
 Heinrich Kemle, Wohratal, am 6. den 82.
 Christine Schuhmacher g. Gaubatz, am 7. den 88.
 Katharina Schmidt g. Sattelmayer, am 8. den 72.
 Katharina Harich geb. Reiter, Monheim, am 9. den 88.
 Theresia Derner geb. Kaiser, Schorndorf, am 10. den 72.
 Peter Harich, Alkoven / Österreich, am 10. den 82.
 Margarethe Kolmar geb. Harich, USA, am 10. den 71.
 Elisabeth Borosch g. Meng, Hildritzhäusern, am 11. den 76.
 Ludwig Harich, Riederich, am 12. den 80.
 Willy Reinhardt, Ontario / Canada, am 12. den 69.
 Franz Schmähel, Albstadt, am 12. den 61
 Dr. Oliver Jahraus, München, am 13. den 37.
 Elisabeth Muschong, geb. Kemle, Eching, am 13. den 73.
 Ludwig Fissler, Tamm, am 15. den 70.
 Maria Michel geb. Apfel, Iserlohn, am 16, den 71.
 Anna Hentscher geb. Kemle, Aschheim, am 16. den 60.
 Johann Gaubatz, Kirchberg, am 17. den 74.
 Elisabeth Jerebica geb. Schmähel, am 17, den 52
 Katharina Kopp geb. Hoffmann, Karben, am 17. den 89.
 Hildegard Trebitscher, Geb. Dech, Durlach, am 17. den 60.
 Elisabeth Bitsch geb. Zimmermann, am 18. den 86.
 Georg Bitsch Balingen, am 18. den 72.
 Johann Schatz, Ulm, am 18. den 60
 Friedlinde Schröder geb. Berth, am 18, den 57.
 Susanna Schmidt geb. Kemle, Leonberg, am 18. den 80.
 Elisabeth Bickling g. Bohland, Reutlingen, am 19. den 82.
 Erika Füßle geb. Jung, Korntal, am 19. den 61.
 Elisabeth Harich geb. Güldner, Nickelsdorf, am 19. den 90.
 Friedrich Bingel, Beilstein, am 20. den 74.
 Peter Feiler, Rastatt, am 20. den 81.
 Christian Stehle, Peissenberg, am 20. den 70.
 Elisabeth Stehle Singen, am 20. den 75.
 Philipp Bingel, Deizisau, am 21. den 71.
 Philipp Eder, Ebenfurth / Österreich, am 21. den 88.
 Philipp Huber, Dachau, am 21. den 71.
 Margarethe Schörning geb. Scherer, am 21. den 79.
 Katharina Slama geb. Kukutschki, Feistritz, am 21. den 71.
 Gerhard Fissler, Waldfischbach, am 22. den 62.
 Jakob Ilg, Surrey / Canada, am 22. 67
 Philipp Gaubatz, Singen, am 23. den 77.
 Johann Kampf, Tamm, am 23. den 60.
 Julianna Kemle geb. Stehle, Wendelstein, am 23. den 68.
 Karl Meng, Hildritzhäusern, am 23. den 86
 Elisabeth Pipiorke g. Zimmermann, Horb, am 23. den 65.
 Susanna Wenk geb. Göttel, Braunschweig, am 23. den 75.
 Katharina Gaubatz g. Heimann, Herrenberg, am 25. den 78.
 Rosina Terek geb. Bender, Erkelenz, am 25. den 66.
 Margarethe Mayer geb. Kahles, Dachau, am 26. den 90.
 Julianna Dech geb. Ludwig, Karlsruhe, am 27. den 83.
 Karl Reiter, Golling / Österreich, am 27. den 83.
 Hedwig Schmidt geb. Zimmermann, Fische, am 27. den 75.
 Elisabeth Wechselberger geb. Bender, am 27. den 60

Susanna Bender geb. Reiter, Allensbach, am 28. den 79.
 Helene Hübsch geb. Canek, Dachau, am 28. den 81.
 Julianne Isner geb. Kemle, Canada, am 28. den 80.
 Annelise Böhm geb. Bitsch, Traun, am 29. den 51.
 Baldur Deschner, Tübingen, am 29. den 61.
 Erna Dietrich geb. Sperzel, Heimsheim, am 29. den 60.

Sofia Rilli geb. Gaubatz, Rudersberg, am 29. den 77.
 Martin Schick, Wellendingen, am 29. den 65.
 Barbara Steinmetz, Friedberg, am 29. den 71.
 Elisabeth Thies g. Sattelmayer, Metzingen, am 29. den 70.
 Ludwig Gall, Reutlingen, am 30. den 72.

Mramoraker Heimatortsgemeinschaft, der Heimatortsausschuß und die Redaktion des Boten wünschen ihren Geburtstagskindern alles Gute, vor allem aber Gesundheit und Gottessegen.

Ihre Nachricht, für Änderungen oder Neuaufnahme in die Geburtstagslisten, bitte an die Redaktion:
 Erhard Baumung, Pirmasenser Str. 3, 76187 Karlsruhe, Tel. 0721 / 71176
 Peter Feiler, J. - v. - Eichendorff-Weg 8, 76437 Rastatt, Tel. 07222 / 82845

Spendenliste vom 29.01.2001 – 03.06.2001

Winter Franz Karlsruhe
 Sattelmayer Willy Albstadt
 Perenz Matthias Claabronn
 Schneider Philipp und J. Markt-Schwaben
 Kemle Heinz keine weitere Angaben
 Reiter Georg Herrenberg
 Fissler Elisabeth Tamm Kirchgasse
 Reiter Magdalene Amselstr 17
 Harich Karl Ingelheim
 Mayr Helgaund Hans Tenneck Österreich
 Bayer-Dapper Susanne Stuttgart
 Dech Julianne Karlsruhe
 Kahles Elisabeth Dachau
 Schneider Franz und Therese Albstadt
 Schmähel Fritz keine weiter Angaben
 Messmann Philipp Pirmasens
 Dekold Anna und Valentin Villingendorf
 Harich Margarethe Kandel
 Friedsam Wilhelm U.S.A.
 Reinhardt Williy Canada
 Fissler Ludwig Tamm
 Hahn Anton Zimmern
 Jahraus Philipp Ludwigshafen
 Reiter Katharina Teisenberg
 Bohland Philipp Gosheim
 Jung Theresia Ulm
 Schimon Katarina Balingen
 Bohland Ludwig Schwäb-Gmünd
 Sperzel Richard Frankenthal
 Wenzel Elisabeth Frickenhausen
 Bleichert Magdalene und Josef Ingelheim
 Fissler Jakob Köln
 Becker Karl jun. Tamm
 Kemle Julianne Tamm
 Schick Elisabeth Burladingen
 Kohlschreiber keine weiter Angaben

Stehler Katharina Alzey
 Ilk Karl und Katarina Albstadt
 Baumung Jutta und Friedrich
 Henke Anna Brchen
 Hügel keine weitere Angaben
 Heberle Christine und Ernst Gernsbach
 Litzenberger David Ibitza Spanien
 Kopp Katharina Leverkusen
 Rainer Franziska Tenneck Österreich
 Sattelmayer E. Hohenacker
 Schmidt Susanne Leonberg
 Bohland Therese und Adolf Albstadt
 Meinzer Elisabeth Herrenberg
 Sperzel Martin und Sidonia Frankenthal
 Zimmermann Margarethe Haltern-Sythen
 Bencik Josef Ulm
 Becker Christine Waiblingen
 Dietrich Erna Heimsheim
 Harich Eva Spearfish U.S.A.
 Roth Maria Stokum-Witten
 Dapper Anton Albstadt
 Schneider Jos. und Elisabeth V-Schwenningen
 Hegedisch Anton und Susanne Alzey
 Harich Elisabeth Reutlingen
 Wirag Elisabeth Ispringen
 Schenzinger Gertrud und Franz Obrigheim
 Müller Katharina Dettenhausen
 Dörrich Magdalene Schwäb - Gmünd
 Sokola Karl II. Mündersbach
 Vogelmann Gertrud Waiblingen
 Wissmann Georg und Magdalene Walertheim
 Bohland Elisabeth Mannheim
 Zimmermann Johanna V- Schwenningen
 Kuska Robert München
 Resch Anton Balingen
 Bingel Elisabeth Aalen

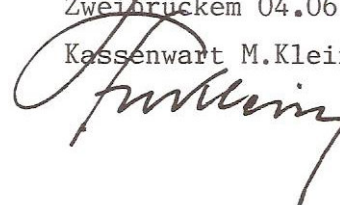
Schön Christine Reutlingen
 Scholler Maria Albstadt
 Glaser Christine und Jos.Donaueschingen
 Bohland Christof Aalen
 Kalenbach Elisabeth keine weitere Angaben
 Schäfer Julianne Frickenhausen
 Mayer Margarethe Dachau
 Bitsch Adam Markt-Schwaben
 Schmidt Susanne Leonberg
 Kampf Fritz und Emilie Schopfloch Goethestr.
 Kemle Ortrun Ravensburg
 Polichnei Katharina Kirchen
 Schauwecker Katharina Weissenhorn
 Schick Jakob Wellendingen
 Planzner Eva keine weitere Angaben
 Klaus Julianne Nister
 Huber Theresia Balingen
 Bläsius Elisabeth Dachau
 Harich Magdalene Poing
 Kuska Christian keine weitere Angaben
 Nebl Josef Plüdershausen
 Tracht Johanna Mannheim
 Wald Johann Balingen
 Kramser Jakob Reutlingen
 Lange Eva Wellendingen
 Stehle Elisabeth Lindau
 Leitenberger Emmi Böblingen
 Siraki August Albstadt
 Harich Ludwig Riederich
 Obmann Spillern
 Kemle Johann Balingen
 Schmidt Matthias und Christine Canada
 Schneider keine weitere Angaben
 Reinhofer und Toni Canada
 Haider Anna Nickelsdorf Österreich
 Gaubatz Katharina(Zins) Singen
 Zins Friedrich Österreich
 Borosch Elisabeth Hildrithzhausen
 Dapper Katharina Stuttgart
 Fasch Hildegart Glendale U.S.A.
 Bohland Karl Gechingen
 Stahle Katharina Alzey
 Göttel Martin Bietigheim
 Melantin Julianne Chesterfield U.S.A.
 Kemle Jakob Emmendingen
 Metzger Andreas Eichingen
 Stehle Julianne und Johann Alzey
 Zauner Barbara Karlsruhe
 Helmer Susanne Marchtrenk Österreich
 Bitsch Anna und Friedrich Spaichingen
 Stehle Christian Peisenberg
 Pfaff Katharina Poing
 Feiler Julianne Spaichingen
 Gulde Margarethe Albstadt
 Zimmermann Ch.keine weitere Angaben
 Dr.Botnar Hedwig (Fissler) München
 Friedrich Dorothea Ulm
 Litzemberger Christian Albstadt
 Wald Katharina Ölbronn - Düren
 Bitsch Jakob Tunningen
 Reiter Katharina Ilmmünster
 Gaubatz Katharina Balingen
 Schick Andreas Zimmern
 Eberle Eya Albstadt
 Schumann Margarethe Nister
 Nadelstumpf Georg Stuttgart
 Schick Katharina Bitz Jägerstr.20
 Meng Karl Hildrithzhausen
 Schwalm Jakob und Therese Markt-Schwaben
 Reiter Peter keine weitere Angaben
 Frudinger Elisabeth Albstadt
 Gall Franz Grabenstetten
 Hoffmann Christian Pliezhausen
 Seger Säcilia Frickenhausen
 Fissler Johann keine weitere Angaben
 Prinz Katharina und Rudolf Dachau
 Bitsch Gisela Tunningen
 Stehle Philipp Singen
 Bender Philipp U.S.A.
 Bender Peter Hönig
 Kendel Karl Balingen
 Strölin Katharina Balingen
 Kufner Helene keine weitere Angaben
 Schindler Johann Reutlingen
 Jung Magdalene keine weitere Angaben
 Winter Franz keine weitere Angaben
 Derner Andreas keine weitere Angaben
 Gaubatz Elisabeth Ulm
 Kendel Fritz Grossbettlingen
 Keck Emma Toronto CAN
 Deschner Peter für Therese Stuttgart
 Spreng Eva und Anton Grossbotwar
 Schmidt Führer Frickenhausen
 Schneider Magdalene (Zins) Singen
 Bender Chritian Allensbach
 SchwalmTheresia(Zimmermann) Gerlingen
 Kemle Julianne Wendelsheim
 Bohland Katharina Stuttgart
 Schatz Fritz Nürtingen
 Schurr Magdalene Spaichingen
 Geser Sidonia Gosheim
 Kifner Elisabeth (Gaubatz) und Tochter Anna
 Bitsch David V-Schwenningen
 Fissler Hans V-Schwenningen
 Harich Franz Denglingen
 Kutlasic Katharina (Reiter) U.S.A.
 Keck Emma Toronto C.A.
 Göttel Peter Lonsheim
 Paul Franz keine weitere Angaben
 Bohland Julianne Harthausen
 Lochner Johann Gottmadingen
 Häuser Eva Schwegenheim
 Schmidt Mathias Mississauga Canada
 Bingel Filipp Deizisau
 Zeeb Christ Alberta Canada
 LOchner Philipp Albstadt

Gaubatz Hans keine weitere Angaben	Schneider Magdalene Bad-Säckingen
Sattelmayer Karolin Balingen	Hahn Katharina Zimmern
Bastius Stefan und Herta Tegernheim	Sattelmayer Fritz Albstadt
Wirtl Anna Herzogenaurach	Harich Doris Denkingen
Risic Milenko V-Schwenningen	Bitsch Karolin Tunningen
Muschong Peter und Elisabeth Eching	Apfel Stefan Überkingen
Gaubatz Peter und Sonja keine w. Angaben	Sattelmayer Friedrich Wannweil
Schmidt Hans Kirchheim/Teck	Bohland Jakob Reutlingen
Jung Geschwister Burladingen	Plötz Heinrich und Johanna Aschheim
Bitsch Moritz und Elisabeth Poing	Galauner Julianne(Harich) Hagen
Durst Wolf-Peter Balingen	Feustel Peter Balingen
Zimmermann Karl keine weitere Angaben	Bohland Fritz Stur-Fahrenhorst
Helfrich Michael Frickenhausen	Haller Peter Albstadt
Deschner Magdalene keine weitere Angaben	Götl Filipine Aalen
Zimmermann Josef V-Schwenningen	Wenk Susanne Braunschweig
Ziegler Cristine (Roth) Reutlingen	Weigert Karoline Feldkirchen
Kemle Jakob und Anastasia keine w. Angaben	Reiter Ferdinand Pliezhausen
Wechselberger Matth.und Elisabeth Schwaigen	Schneider Hans Und Christine Ruppertsberg
Gall Ludwig und Katharina Reutlingen	Hess Josef und Elisabeth Feldkirchen
Brücker Hans Breitenbach	Haas Gertrud Bad-Reichenhall
Güldner Anna Hallein Österreich	Gaubatz Karl Reutlingen
Dech Julianne Karlsruhe	Wrede Rudolf Bielefeld
Hirsch Katharina Geislingen	Apfel Franz und Anna Bad-Tölz
Bender Johann und Susanne 79664 Wehr	Kemle Michael Albstadt
Merkle Johann Solingen	Kehle Julianne V-Schwenningen
Donauschwäbische Landmannschaft	Reinhardt Willy Canada
Gaubatz Karline Pliezhausen	Reppmann Katharina Reutlingen
Sattelmayer Magdalene Markt-Schwaben	Baumung Elisabetha Osthofen

Danke im Namen der HOG Mramorak für alle Spenden

Zweibrücken 04.06.2001.

Kassenwart M.Klein



Spendenkonto: M. Klein HOG Mramorak
 Stadtparkasse Zweibrücken
 Konto Nr. 9067 BLZ 543 500 10



BITTE VORMERKEN UND WEITERSAGEN:
 DIE MRAMORAKER TOTENGEDENKFEIER 2002
 FINDET AM 27. APRIL 2002
 IN SINDELFINGEN
 IM HAUS DER DONAUSCHWABEN STATT
 Näheres im nächsten Boten

Erinnerung an einen Freund

Im Donauschwaben vom 9. Juni wurde ein Artikel unter gleicher Überschrift veröffentlicht. Djuri Weiner schreibt dort unter anderem über seinen seelischen Zustand und über seine Gefühle, als ihm der Prälat sein „Du“ anbot. Djuri versucht seine damalige angenehme Betroffenheit zu schildern. Ich finde, Djuri schrieb da einen guten Bericht, und besonders die Stelle mit dem „Du“ habe ich mir einige Mal durchgelesen.

In einer recht ähnlichen Situation, doch unter völlig anderen Vorzeichen, befand ich mich viele Jahre früher. Trotz der anderen Lage – mir wurde auch kein „Du“, nein, ein „Sie“ wurde mir angeboten – hatten wir beide damals die gleichen inneren Rührungen. Mein Freund Djuri im Laiensaal und ich im Lehrerzimmer. Lassen Sie mich von solch einer „bleibenden Erinnerung“ erzählen. Um besser verstanden zu werden, muß ich etwas ausholen.

Mein Vater meinte es gut mit mir und wollte mir eine gute Ausbildung zuteil werden lassen. Er schickte mich in die deutsche Bürgerschule nach Belgrad. Für einen Bub vom Dorf war dies eine gewaltige Umstellung und Herausforderung. Dort lernte ich bald einen gutherzigen, strengen, aber väterlichen Freund kennen: meinen Schuldirektor Dr. Müller. Er war eine Respektperson, ein Lehrer alter Schule. Sie wissen, was ich meine? Immer korrekt, immer Vorbild. Von meinem Vater hatte Herr Müller alle Vollmachten bezüglich meiner Erziehung. Das hieß, irgendwelche Beschwerden daheim bei meinem alten Herrn waren zwecklos.

Lausbuben, wie es meine Freunde und ich damals waren, machten unserem Direktor mancherlei Kopfzerbrechen und Sorgen, galt es doch, der Schule guten Ruf zu erhalten und zu fördern, zu festigen. Damals, 1936 bis 1939 besuchte ich die Schule, hatte man scharfe Augen auf alles, was deutsch war. Direktor und Lehrkörper gaben sich die größte Mühe. Entsprechend sollten wir Schüler auftreten und uns benehmen. Herr Müller hatte da seine eigenen Methoden, uns zu bändigen und an der Leine zu halten. Verbockt hatten wir laufend immer etwas. Strafe mußte sein. Nach dem Ausmaß und der Schwere des Vergehens fiel die Strafe aus. Von Schillers „Glocke“ über die „Bürgerschaft“ bis runter zu Barbarossa und dem „Schwabenstreich“ wurde abgeschrieben, einmal oder zweimal –

es war ganz verschieden. Der bleibende Erfolg war nur, daß ich heute noch diese Strophen rezitieren kann.

Für uns Buben aber bestand die Möglichkeit, die Strafe selbst zu bestimmen. Es stand zur Wahl zwischen Abschreiben oder einer Ohrfeige. Logo – würde heute mein kleiner Neffe sagen – nur die Ohrfeigen kamen in Frage. Nachtragend war Herr Müller nicht. Die einzelnen Fälle wurden schnell und endgültig geregelt und waren damit vergessen. Herr Müller hatte seine eigene Taktik im Vollzug der Strafen, die wir aber bald durchschaut hatten. Er nahm dem Deliquenten seinen Kopf zwischen seine beiden Hände, zog mit einer Hand auf und landete mit der anderen. Die richtige Reaktion war alles, ein recht amüsantes Spielchen. Vier glückliche und sorglose Jahre lang besuchte ich diese Schule, und dies unter Direktor Müllers Dirigentenstock.

Den sorglosen Jahren folgten Jahre, vollgepackt mit Höhen und Tiefen. Ich machte meine Lehre und mußte in den Krieg – ich wurde Soldat mit 17 Lenzen. Meinen ersten Fronturlaub hatte ich 1943. Die Reise ging über Belgrad, wurde dort „entlaust“ und meldete mich bei der Frontleitstelle. Ab dort begann dann der eigentliche Urlaub. Zwischen zwei Zügen hatte ich einige Stunden Zeit. Ich besuchte meine alte Schule. Auf einer Bank im Schulhof hatte ich Platz genommen und war in Gedanken in den dreißiger Jahren. Ich sah ihn nicht kommen, er stand neben mir – mein alter Direktor. Wir freuten uns und begrüßten uns herzlich und gingen in sein Büro. Ich mußte erzählen. Herr Müller war sehr interessiert.

Ja, dann passierte es. Erst dachte ich, ich hör' nicht richtig. Mein Herr Müller spricht mich mit „Sie“ und Herr Baumung an. Das kann nicht sein. Ein Schock, eine freudige Erregung traf mich, genau wie den Djuri bei dem „Du“ des Prälaten. Trotz der konträren Vorzeichen waren wir in der gleichen seelischen Lage. Ich bat meinen alten Rex, doch bitte bei dem „Du“ zu bleiben. Es ginge doch nicht an, mich zu „sietzen“, ich würde mich beklommen und unwohl fühlen. Herr Müller aber sprach vom Soldatsein, der Front und der Verteidigung der Heimat und solcher Dinge mehr. Es kostete mich Mühe, bis wir beide, mein Direktor und ich, wieder bei seinem „Du“ und meinem „Sie“ waren.

Erhard F. Baumung

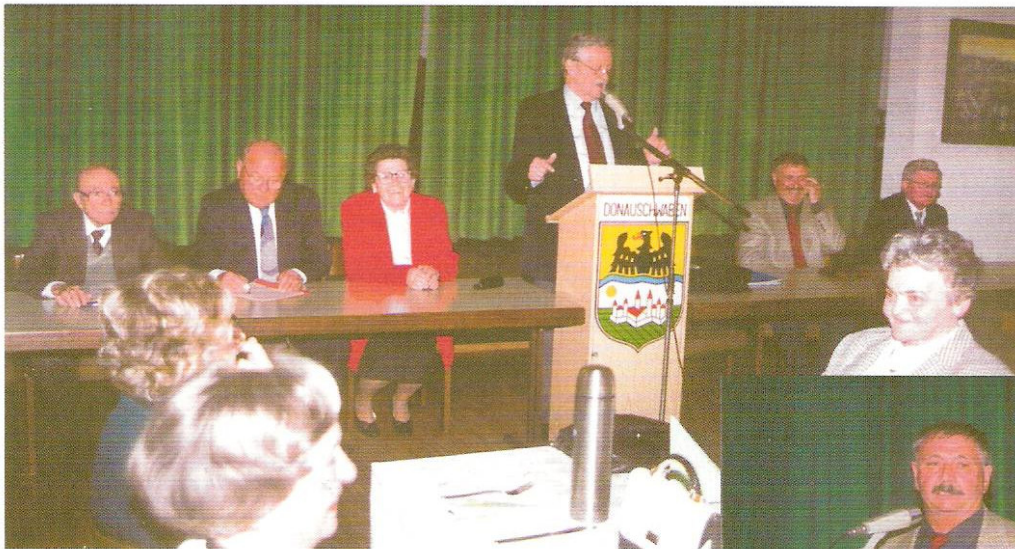
Totengedenkfeier im Donauschwabenhaus in Sindelfingen am 7. April 2001

Am Mikrophon **Jakob Dinges**.

Der Vorsitzende der Donauschwaben spricht zu „seinen Mamraker schwowe Leit“.

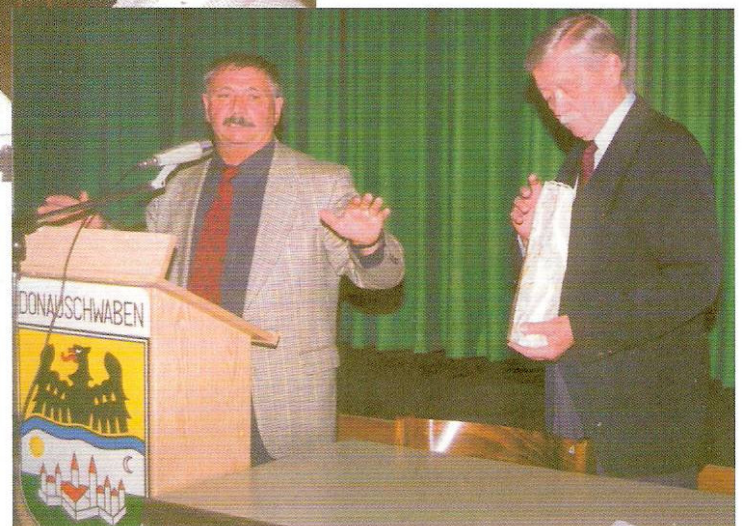


Im Ehrenhof des Hauses der Donauschwaben vor der Gedenkmauer versammelte sich der Heimatortsausschuß / Mramorak, Herr Pfarrer **Jakob Stehle** und Herr **Jakob Dinges**, Vorsitzender des Welt-dachverbandes der Donau-schwaben.



130 Mramoraker Landsleute waren bei der öffentlichen Sitzung anwesend.
Erhard Baumung am Rednerpult.

Peter Zimmermann, 2. Vorsitzender, überreicht ein kleines Geschenk



Fotos: Franz Apfel

Dapper Familientreffen

Am 25. Mai 2001 trafen sich wieder die Nachkommen (Enkelkinder) unseres Großvaters **Franz** und die seines Bruders **Friedrich Dapper**. Diesmal waren auch Urenkel der nächsten Generation dabei. Gesprächsstoff der 28 Teilnehmer gab es reichlich, aber die Zeit verging zu schnell. Es war sehr schön und von hier aus grüßen wir alle unsere Mramoraker Landsleute.



Goldene Hochzeit

Am 24. Mai 2001 feierten **Erhard** und **Christine Baumung** (geb. Schübler) ihre Goldene Hochzeit im Kreise der Familie. Das Ja-Wort gaben sich die glücklichen Jubilare vor fünfzig Jahren im Beisein der Trauzeugen **Martin Klein** und **Jakob Petschner** in Semlin bei Belgrad. Damals reichte das Geld nicht einmal für eine Tasse Kaffee zum Nachtsch. Am 24. Mai 2001 jedoch ließ man sich eine zweistöckige Hochzeitstorte schmecken. Allen Gratulanten zur Goldenen Hochzeit danken Christl und Eri hiermit herzlichst.

Goldene Hochzeit feierten am 3. April 2001 die Eheleute **Georg** und **Juliane Galauner**, geb. Harich, Vinckestr. 18, 58097 Hagen. Wir grüßen alle Mramoraker Landsleute.



Im November 1950 hat Gott Amor die Pfeile auf **Kathi** und **Fritz** geschossen. -Bei täglicher Bahnfahrt von München nach Markt Schwaben wartete Fritz mit Salzstangen auf Kathi und dachte vielleicht wird es was.

Nun ja, auf der Mramoraker Kichweih 1950 bei der Polka hat's endlich gefunkt. Nach einiger Zeit und öfteren Treffen, hat man schon auf den 17. Februar 1951 standesamtlich in Poing und am 18. Februar 1951 kirchlich in der Methodisten Kirche in München, Frauenlob Strasse, die Trauung festgesetzt. Ein halbes Jahr verbrachten sie zusammen in Grub. Die Schwiegereltern hatten in Poing ein Grundstück. In gemeinsamer Arbeit haben sie zusammen eine Baracke gebaut. Dies war der Anfang eines eigenen Heimes und so hatten sie auch endlich ein Zimmer für sich alleine. Wie man sieht, blieb dies nicht ohne Folgen. So hatte am 21.6.1952 das Töchterlein **Elfriede** das Licht der Welt erblickt.

Es gab Höhen und Tiefen. Mal rauf, mal runter. Dabei verging die Zeit so rasend schnell, wie im Flug. Am 17. Februar 2001 waren es schon fünfzig Jahre, die sie mit dem Trauschein miteinander verbrachten. Ihre Goldene Hochzeit feierten **Friedrich** und **Katharina Pfaff** im Kreise der Familie mit Tochter Elfriede und Enkelchen Silvia sowie mit Freunden und Bekannten.



Diamantene Hochzeit

Fritz und **Karoline Apfel** geb. Löchel feierten am 17.1.2001 Diamantene Hochzeit in Pasching bei Linz. Beide können in geistiger Frische und zufriedenstellender Gesundheit auf ein bewegtes Leben zurückschauen. Zwischen dem Jubelpaar, Nichte **Fini Gruber**, geb. Apfel.

Im Kreise der Familie feierten am 28.12.2000 **Christian** und **Susanne Bender** geb. Reiter ihre Diamantene Hochzeit bei bester Gesundheit. Auf diesem Wege grüßen sie alle Mramoraker Landsleute.



Mramoraker grüßen aus Florida



Elisabeth Kiffner feiert Geburtstag.
Die Tischrunde v. links:
Christine Harich,
Anna Wolf geb. Kiffner,
Elisabeth Kiffner,
Käte Spildener,
Helene Zimmermann.

Im deutschen Club Punta Gorda, v.l.
Christine Harich, Anna Wolf, Willi Spahr, Mina Spahr, E. Kiffner, Jakob Harich, Anton Wolf.



Hoch die Tassen!

v.l. stehend: **Jakob Harich, Willi Spahr, Christina Harich, Anna Wolf**
sitzend: **Mina Spahr, Elisabeth Kiffner**

Der **Mina** und der **Lies** schmecken die „**Krumpirewirscht**“ anscheinend recht gut.

